Rostocker Dokumentenserver
Dieses Werk wurde Ihnen durch die Universitätsbibliothek Rostock zum Download bereitgestellt.
Für Fragen und Hinweise wenden Sie sich bitte an: digibib.ub@uni-rostock.de

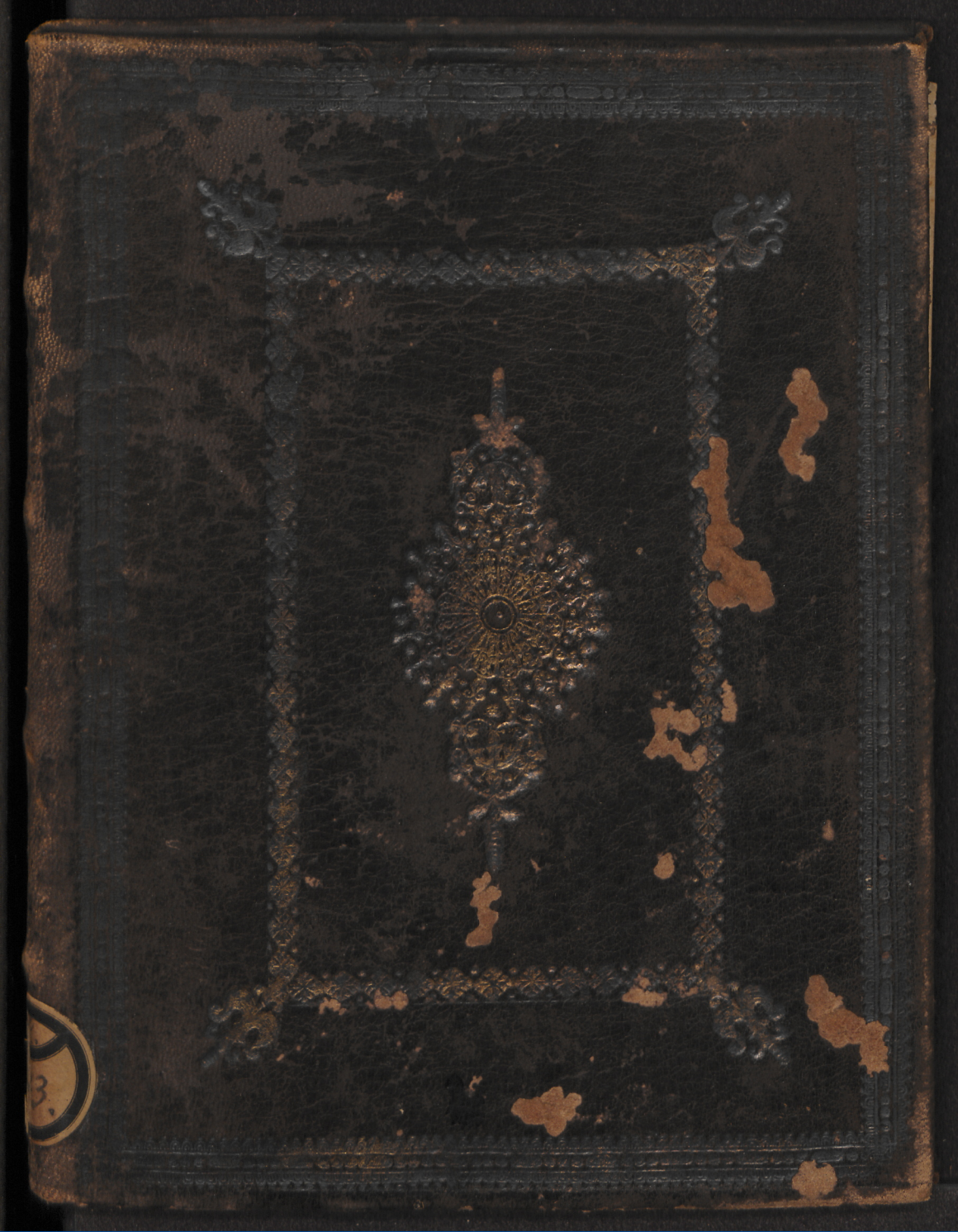
Joachim Schröder

Frieden-Bericht/ Das ist: Eine in Gottes Wort gegründete Lehr- Buß- und Trost-Predigt vom Friede in Deutschland/ warumb derselbige/ und die deßfals Angestelleten Tractaten Auff dem hochansehnlichen Reichs-Tage zu Regenspurg sich so lange verzügern/ Gott zu Ehren ... und der auff dem höchstgedachtem ReichsTage Hoch-Ansehnlicher Reichs-Versamblung zur Ermunterung ... Anno 1641. ... zu Rostock in S. Johannis Kirchen gehalten

Rostock: Richel, 1641

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730231003

Druck Freier Zugang PUBLIC DOMAIN



Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730231003/phys_0001
DFG

M. a – F.

F. l – 1243.

42. 4.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730231003/phys_0002
DFG

Frieden-Bericht/

Das ist:

Eine in Gottes Wort gegründete

Lehr- Buß- vnd Trost-

Predigt

vom Friede in Deutschland/

warumb derselbige/ vnd die deßfals

Angestelleten Tractaten

Auff dem hochansehnlichen

Reichs-Tage zu Regenspurg

sich so lange verzügern/

GOtt zu Ehren/ der Evangelischen Kirchen

zum Vnterricht/

vnd der

auff dem höchstgedachtem Reichs Tage

Hoch-Ansehnlicher Reichs-Versamblung

zur Ermunterung in der wegen des Friedens gefasseten

hoffnung (dafern wahre busse geschicht) zu verharren.

Anno 1641. in der Wochen-Predigt/ war der 6. Sontag

nach Trinitatis/ nach Anlaß des 4. 5. v. aus dem 6 Psalm

zu Rostock in S. Johannis Kirchen gehalten/

vnd etwas vermehrt/

in Druck gegeben

Durch

M. JOACHIMUM SCHRöDERUM,

Pastorem zu S. Georg daselbst.

Rostock/ Gedruckt durch Johann Richel/ im Jahr 1641.

Universitäts Bibliothek Rostock

http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730231003/phys_0005

DFG

Ex
Bibliotheca
Gymnasii
Rostochiensis

M. IOACHIMUM SCHRÖDERUM,

Denen Durchlauchtigsten/ Hochgebornen
Großmächtigsten Fürsten vnd Herren/

Herrn Johann Georgen/

Hertzog zu Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ des H. Röm: Reichs Ertzmarschallen vnd Churfürsten/ Landgraffen in Düringen/ Marggraffen zu Meissen/ Burggraffen zu Magdeburg/ Graffen zu der Marck vnd Ravenßburg/ Herrn zu Ravenstein.

Herrn Friederich Wilhelm/

Hertzog in Preussen/ zu Stettin Pommern/ der Cassuben vnd Wenden/ auch in Schlesien zu Crossen/ des H. Römischen Reichs Ertz Cämmerern/ vnd Churfürsten/ Marggraffen zu Brandenburg/ Burggraffen zu Nürnberg/ Fürsten zu Rügen.

Auch

Denen Durchleuchtigen/ Hochgebornen
Fürsten vnd Herren

Herrn Adolph Fridrichen/

Hertzogen zu Mecklenburg/ Fürsten zu Wenden/ Administratorn des Stiffts vnd Graff zu Schwerin/ der Lande Rostock vnd Stargard Herrn.

Herrn Ernsten/

Hertzogen zu Sachsen/ Gülich/ Cleve vnd Berg/ Landgraff in Thüringen/ Marggraffen zu Meissen/ Graffen zu der Marck vnd Ravenßburg/ Herrn zu Ravenstein.

Herrn Georg/

Landgraffen zu Hessen/ Graffen zu Catzenelbogen/
Dietz/ Ziegenhain vnd Nidda/ &c.

Meinen allerseits gnädigsten/ gnädigen Herren.
Wündsche von dem einigen Fried Fürsten Christo Jesu
ich Friede vnd Frewde/ an Leibe vnd der Seelen/
hie zeitlich vnd hernach ewig.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730231003/phys_0007
DFG

Durchlauchtigste / Durchlauchtige / Hochgeborne / Chur- vnnd Fürsten / Gnädigste / vnnd Gnädige Herren. Wie an dem Königlichen Hofe in Persen dem guten Engel / der heylsame Dinge gerathen / ein böser Engel lange Zeit widerstanden / vnd den guten Rath verhindert / Dan. 10. So wiederstehet noch gemeiniglich an Herren Höfen ein böser Engel dem guten / vnd verwirret der Herren Gedancken: wie denn auch Lutherus in der Vorrede über dis Capitel auff folgende Art glossiret: Daher mag man verstehen / warumb es an Königen vnd Fürsten Höfen / so wüste vnd wilde zugehet / vnd das Gute so gehindert / Krieg vnd Vnglück angerichtet wird / denn die Teuffel sind da / hetzen vnd reitzen / oder hindern doch so viel daß nirgends von statten gehē wil. Dieses erfahren wir auch mit höhestē schmertzen / bey gegenwertigen verderbten Zeiten in vnserm Deutschen Reich. Wan beydes wehmütige Klagreden vnd scharffe Bußpredigten von Erweckung wahrer Ninivitischer Busse (da der König mit höhestem ernst Buß- Fast- vnnd Betetage ließ außschreyen / vnd er auch selbst dieselben hielte) an höhe Potentaten vergeblich abgehen; wan noch jemand gleich einen Willen hat / mit Assa vnd Josia den HErrn von gantzem Hertzen zu suchen / die Greuel hinweg zu thun / vnd seine Vnterthanen mit solchem ernst auch hiezu anzumahnen; daß wer nicht werde den HErrn suchen / sol sterben / beyde klein groß / Mann vnd Weib / vnd kan dennoch solches nicht recht eins anfahen / vielweniger völlig ins Werck setzen; Wann auch grosse Herren hören vnd erfahren / daß es auff den meisten Deutschen Academien so daher gehet / daß sie mügen Mordgruben vnd Schulen der Verderbungen genennet werden / wie allerhand Barbareyen / wie den Studenten vngebürliche / leichtfertige vnd üppige Kleidungen / Sophistereyen / Schorisiereyen / auch auff

etzlichen

etzlichen / auffrührischen Verbündnissen/ vnter dem Schein der guten Freundschafft/ die National-Collegia heissen/ ins gemein aber fast auff allen vnd jeden/ der verfluchter vnnd in leiblichem/ geistlichem vnd ewigem Mord verfasseter Pennalismus, wie eine Fluth sich ergiessen/ vnd von dannen in die gantze Welt fliessen/ wie ich denn auff Christi Befehl vorm Jahr hievon eine Schrifft/ die ich Friedens-Posaun intituliret/ an die Potentaten/ Stände vnd vnd Obrigkeiten abgehen lassen/ daß sie solchem Vnheyl/ (weil es ihnen für andern gebührete/ welches mit 8. Gründen p. 80. 81. seq. erwiesen) möchten steweren. Wann nun aber gleichwol auch dieses von vielen vermuthlich verlachet vnd verachtet/ von etzlichen aber approbiret/ dennoch nicht in der That erwiesen. So verursachen auch dieses die bösen Engel; Die Teuffel/ die widerstehen auch den guten Engeln in diesem Rath/ daß man die jungen Studenten/ die erst auff Academien kommen/ aus der schwerer denn Pharaonis / vnd der Babylonischen Dienstbarkeit / wie ich in gemelter Schrifft erwiesen/ sol erfreyen.

Dieselbe widerstehen nun auch/ bißher eine lange Zeit/ wie sonsten/ also auch auff dem hochansehnlichen Reichstage zu Regenßburg den Rathschlägen von wiederbringung eines gemeinen/ guten beständigen Frieden in Deutschland. Vnd zwar widerstehen sie denselben eben damit/ daß sie wahre Bußfertigkeit/ wie sonst ins gemein/ also auch insonderheit auff Academien/ aus welchen aller Menschen Orden besetzet werden/ verhindern. Denn sie wissen daß (welches ich auch klärlich erwiesen) die muthwilligen Sünder/ vnd also auch/ ja fürnehmlich die Sophisten vnd Schoristen/ Christo dem Ehren Könige im Wege liegen/ daß er mit dem vns dienlichen zeitlichen Frieden nicht könne zu vns kommen/ ja er werde genötigt auch den in seinem reinen Wort noch bißher gelassenen geistlichen vnd ewigen vns zu entziehen/ vnd vns zeitlich vnd ewig zu verderben.

Wie nun aber gleichwol dort/ bey dem Königlichen Hofe in Persen/ endlich der Fürst Michael dem guten Engel zu hülff gekommen/ vnd geschaffet daß dennoch der gute Rath fortgangen: So getrawe ich/ es werde der Engel des Bundes/ der HErr Jesus/ auff das Gebet etzlicher wahrer Danielis Hertzen seinem Engel auch noch heut zu hülffe kommen/ vnd geben daß sein Rath bestehen müge. Er werde das steinerne Hertze von vns hinweg nehmen/ vnd ein fleischern geben. Er werde den hohen Häuptern/ Ständen/ vnnd Obrigkeiten die Augen öffnen/ daß sie erkennen/ wie vieler tausent zeitliches vnd ewiges Heyl vnnd Wolfahrt/ gleich einem Gebäwde auff falschem Grunde/ niedersincke/ vnd wie theils Rectoren/ Professoren/ vnd Priester auff gewisse Art selbst hieran schuld seyn. Dannenhero werden sie jhres hohen Ampts sich erinnern/ vnnd dencken wie sie mit David früh alle Gottlosen im Lande vertilgen. Vnnd alle Vbelthäter aus der Stadt des HErrn außrotten mügen.

Wann nun dieses geschicht/ getrawe ich auch gewisse der Friedens Fürst Jesus Christus werde nach seinem gnädigen Willen/ vnter den Potentaten ins Mittel treten/ die Hände über sie außstrecken/ vnd sagen: Friede sey mit euch. Vnnd darauff bald Frieden geben/ vnd auch sonst Gnade erweisen.

Daß diesem also sey/ vnd sich gewisse auff Gottes vnwandelbares Wort gründe/ solches habe ich insonderheit in folgender Predigt klärlich dargethan vnd erwiesen.

Dieselbe dedicire nun E. Chur vnd Fürstl. Gn. ingesampt vnd sonders/ ich vnterthänigst vnd vnterthänig/ weil Sie mit andern hochansehnlichen Potentaten nach dem Frieden sich sehnen; Demnach getrawe ich auch/ daß E. Chur vnd Fürstl. Gn. in dem/ was zur Wiederbringung desselben dienet/ geschefftig seyn werden. Damit nun nebenst der hochansehnlichen

lichen Reichsversamlung zu Regenßburg E. Chur vnd Fürstl. Gn. hierin gestärcket/ vnd ferner die Friedens Tractaten frewdig fortzusetzen/ ermuntert werden/ auch den gewünschten Ziel erreichen mögen/ bitte vnd flehe E. Chur vnd Fürstl Gn. ich vnterthänigst/ vnterthänig/ Ich bitte vnd flehe durch die blutige Wunden Jesu Christi/ es wollen E. Chur vnd Fürstl Gn. eingeführtem/ nicht Menschen/ sondern Gottes Rath/ wegen der wahren Busse sonderlich auff Academien nachsinnen/ vnd wann sie denselben der höchsten Wichtigkeit befinden/ daß auff gewisse Art der gantzen Welt Heyl vnd Wolfahrt darauff beruhe/ vnd daß ohn Annehmung dessen/ ohn dem HErrn/ vnd also vergeblich gerathschlaget werde/ auch kein guter Fried mag folgē/ wie ich dan in erwehnter Schrifft erwiesen; In betrachtung nun dessen / wollen Sie wie hochansehnliche Chur vnd Reichs Fürsten/ in der Reichs-Versamblung zu Regenßburg/ oder sonst mit andern Evangelischen Potentaten/ Ständen vnd Obrigkeiten/ diese Sache im Namen des HErrn behertzigen/ vnd wenn Sie jhrer hohen Chur vnnd Fürstl. Weißheit nach aus den Programmatibus, die etliche Academien hievon publiciren lassen / Mittel vnd Wege hierin ersehen/ dieselbe belieben vnd jhnen durch jhre ernstliche Mandata vnd scharffe executiones einmutig mächtigen Nachdruck geben. Vnd solches getrawe E. Chur vnd Fürstl. Gn. Ich dahero so viel mehr zu/ weil Sie diese Barbareyen auff Academien hassen/ auch theils Mandata dawider publiciret. Hieraus schliesse ich/ daß meine/ auch vor diesem an E. Chur vnd Fürstl. Gn. in Vnterthänigkeit abgegangene Friedens Posaun/ vnd nun auch diese Schrifft werde annehmlich seyn/ Sie werden Gottes Geist dadurch lasse zeugen/ vnnd demselben als dem Geist der Warheit folgen.

In gewisser Zuversicht nun dessen/ wie Ich nebenst

benst andern wahren Gläubigen auch Ich hierumb hertzlich wil beten. Empfele E. Chur vnd Fürstl. Gn. sampt deroselben Angehörigen / sampt jhren Landen vnd Leuten / vnd der gantzen Kirchen Ich in den Schutz des Allerhöchsten / mit vnterthänigster / vnterthäniger Bitte / E. Chur vnd Fürstl. Gn. wollen Gnädigst vnd Gnädig diese Schrifft annehmen / vnd Nachdruck geben / vnd meine vnd der Meinigen gnädigste / gnädige Herren seyn vnd bleiben.

Geben in Rostock *Anno 1641. Dominica 12. post Trinitatis*, vmb welche Zeit etwa / Ich vor zwey Jahren / mündlich / die Friedens-Posaun / durch Gottes Gnade / erschallen ließ.

E. Chur vnd Fürstl. Gn.

Vnterthänigster

Vnterthäniger

Vorbitter zu Gott

M. Joachimus Schröderus,
Diener am Wort Gottes an S.
Georg zu Rostock.

IN NOMINE JESU.

Proœmium.

WJE lang sol/ HERR/ dein Täubelein
Zu dir schreyen / in dieser Pein/
Aus hochbetrübtem Hertzen?
Wie sol so lang/ jhr noch seyn bang/
In grosser Angst vnd Schmertzen?
Jhr Augen stets sind Thränen voll/
Jhr Klagen höre man überall/
Jhr Seufftzen ist ohn Ende:
Die gantze Welt/ hievon vermeldt/
Wo man sich nur hinwendet.

Mit diesen hertzbrechenden Klagworten/ geliebte Zuhörer/ mache Ich die Vorbereitung heutiger Predigt / zeige anfangs damit an / wie es mit der wahren Evangelischen Kirchen/ bey gegenwertiger langwiriger Kriegs-Vnruhe bewant sey. Wie sie gleich einer Turteltauben die jhren Gaten verlohren müsse schüchtern vnd flüchtern seyn; wie sie gleich jener mus ächtzen/ girren vnd kirren Es. 59; Wann GOtt der HErr der da sagt Es. 54. Ich bin der HERR dein Mann. sie eine geraume Zeit mit schwerem Elend beleget/ vñ auch darunter gelassen hat/ Da scheints/ als sey dieser HErr jhr abgestorben/ oder ja von jhr gewichen; demnach ist sie voller Angst/ Vnruhe vnd Sorgen; sie suchet den/ welchen jhre Seele liebet/ sie suchet jhn des Nachts; des Nachts/ da es vmbher vnd von oben für Trübseligkeit/ Anfechtung vnd Verfolgung finster ist; da suchet sie jhn/ mit seufftzen/ daß sie wol mit David mag klagen: Ich bin so müde von seufftzen. Ich heule für Vnruhe meines Hertzens; Sie suchet Jhn mit Thränen; sie weinet dz

jhr die Thränen über die Backen lauffen; sie suchet jhn mit Klagreden; Sie wiederholt die bittere Klage jhrer Mutter aus dem alten Testament Es. 49. der HERR hat mich verlassen/ der HERR hat mein vergessen.

Auff die Art hat sie nun eine geraume Zeit/ viel Jahr nach "ein ander gegirret/ hat aber noch nicht jhren Mann/ wie sie "gern gewolt/ in Wiederbringung eines gemeinen Friedens/ ge- "funden. Wañ nun diesem also/ zeige ich ferner an/ was jhr "dann zu thunde sey: wie daß sie nicht sol ablassen von harren/ hoffen vnd beten/ Sie sol nicht auffhören mit seufftzen/ weinen vnd klagen/ biß sie den/ welchen sie liebet/ den Friedes-Fürsten Jesum Christum/ hat gefunden. Damit nun solches auff vorgedachte vnd dergleichen Art in wahrer Bußfertigkeit mit Hertz vnd Munde geschehen müge/ bin ich entschlossen in heu- tiger Predigt E. L. zu berichten/ wie vnter andern auch GOtt "der HErr mit Verzügerung seiner Hülffe im Frieden hierauff "ziele/ vnd wie Er eins gnädigst wolle helffen beydes zeitlich vnd ewig; Wann wir aber aus vnsern eygnen natürlichen Kräff- ten hievon nichts heylsames herfürbringen können/ weil hie in- sonderheit Fleisch vnd Blut sich streubet/ so ruffen wir hiezu an den Gott des Friedes/ vmb Beystand des Heiligen vnd frew- digen Geistes/ in einem gläubigen vnnd andächtigem Vater Vnser.

TEXTUS Psal: 6. v. 4. 5.

Ach du HERR/ wie lange? Wende dich HERR vnd errette meine See- le/ Hilff mir vmb deiner Güte willen.

Wann

MAnn GOtt der HErr/ geliebte Zuhörer/ der Jüdischē Kirchen in jhrer beschwerlichen vnd langwirigē Dienstbarkeit/ Verfolgung vnd Anfechtung durch den Propheten Habacuc/ wie wir in dessen Weissagung Cap. 2. hievon lesen/ folgende Rede lesset vorhalten: **Die Weissagung wird ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit/ vnd wird endlich frey an den Tag kommen/ vnnd nicht aussen bleiben/ ob sie aber verzeucht/ so harre jhr/ sie wird gewißlich kommen vnd nicht verziehen.** Wann/ sage ich/ GOtt der HErr diese Rede seiner Kirchen beydes mündlich vnd schrifftlich lest anzeigen; so wil Er sie hiemit zur **Gedult vnd beständigkeit** auffmuntern. Was Er verheissen vnd zugesagt/ daß/ nemlich/ sie aus der Babyloniſchen Gefängnis solte erlöset/ vnnd hernach auch in der Fülle der Zeit/ die Er bestimmet hatte/ mit dem Messia erfrewet werden/ dasselbe wolle Er jhr auch trewlich haltē/ die Weissagung hievon durch den Mund der Propheten sol gewiß vnd vnfehlbahr mit der That erwiesen werden/ vnd zwar so/ daß sie wie ein Liecht in der Finsternis hervor breche/ alles erleuchte vnnd erfrewe/ wie die Sonne frey öffentlich vngehindert auffgehet/ die Nacht vertreibet vnd alles bescheinet.

Werden jhnen nun die Gedancken einkommen/ Es wehret gleichwol lange/ Ja so lange daß es scheinet es werde die Weissagung vergeblich seyn/ so richtet Er sie auff vnd stärcket sie/ da er spricht: Ob sie aber verzeucht so harre jhr/ sie wird gewißlich kommen vnd nicht verziehen. Wil gleich so viel sagen/ Ob euch mein Volck möchte dünckē/ die Weissagung bleibe gar aus/ oder verziehe zu lange/ jhr müst darüber so zu drümmern gehen/ daß ewer nicht mehr gedacht werde/ So seyd doch dessen verwissert/ daß über die von mir bestimmte Zeit/ sich die Erlösung aus dem irdiſchen vnd geistlichen Babel nicht verziehen

sol/ sie sol gewiß kommen vnd nicht verziehen/ demnach so harret/ hoffet vnverzagt auff mein Wort/ vnd haltet es dafür daß Himmel vnd Erden vergehen aber meine Wort die vergehen nicht. Thut nur wahre Busse/ vnnd bevestiget euch in meinem Worte/ das kan/ sol vnd muß euch nicht triegen noch liegen. Hören also E. L. wie GOtt der HErr gewolt/ die Jüdische Kirche vnd derer Glieder sollen durch wahren Glauben auff seine Verheissung/ als einen vnbeweglichen Grundt vnd Felsen bawen/ wie er denn auch bald hernach sagt der Gerechte lebet seines Glaubens/ welches Esaias Cap. 28. also herfürbringet: Wer gläubet der fleucht nicht/ damit er denn anzeigt/ daß ein Gläubiger durchs Wort/ auff Christum als einen bewehrten Stein/ einen köstlichen Eckstein/ dermassen vest gegründet ist/ daß keine Sturmwinde noch Fluthen der Verfolgungen noch Anfechtungen jhn vmbreissen noch fällen mögen/ wie dann auch Lutherus dabey glossiret: Ein böses (vngläubiges/ vngedültiges vnd verzagtes) Gewissen flöhe wol durch einen Eysern Berg/ wo es müglich were/ so greulich erschrickt es/ vnnd fürchtet sich/ so offt jhm eine Noth begegnet/ Aber ein gläubiges Hertz stehet sicher/ vnd spottet auch der Hellen Pforten. Es mus der Glaub oder lebendige Zuversicht dermassen starck auff Gottes Verheissung stehen/ daß man tausentmal darüber stürbe/ wie Lutherus in der Vorrede über die Epistel an die Römer schreibet. Er mus seyn der wahren Christen vester Ancker: wie die Schiffleute im Vngewitter jhr Ancker außwerffen/ vnd müglichkeit nach veste einsencken/ daß das Schiff nit hin vnd her geworffen/ an Klippen stosse vnd zuscheitere. Also müssen die Gläubigen/ das Schiff der Kirchen/ auff diesem vngestümen Welt-Meer/ ja ein jeglicher muß sein Hertz-Schiff wenn die Winde/ Wellen vnd Fluthen der Verfolgungen vnd Anfechtungen darauff zustossen/

durch

durch den Glauben veste machen an das Wort/ als die Warheit Gottes/ daß es nicht an die Klippen Göttliches Zorns/ da es in Verzweyffelung mücht gerathen/ zerschmettert werde. Wie dañ vnser Glaube Heb. Cap. 6. ein sicher vnd vester Ancker vnserer Seelen/ der auch hinein gehet in das inwendige des Vorhanges/ dahin der Vorläuffer vor vns hingegangen/ Jesus/ ein Hoherpriester worden in Ewigkeit/ nach der Ordnung Melchizedech/ genennet wird.

Dieses leſt nun Gott der HErr noch heute vnd allezeit seiner Kirchen vorhalten/ sonderlich helt Er in gegenwertiger langwiriger Kriegs-Vnruhe/ der Evangelischen Kirchen in Deutschland solches für durch seine Lehrer vnd Prediger. Wann die Kirche/ wie jene im Alten Testament/ hart bedrängt vnd bedrücket ist/ vnnd sich nach einem allgemeinen/ beständigen jhr dienlichen Frieden sehnet/ da stärcket sie der HErr auch mit eingeführten Worten: Die Weissagung sol ja noch erfüllet werden zu seiner Zeit/ vnd wird endlich frey an den Tag kommen/ vnd nicht außbleiben. Es ist des HErrn Weissagung vnd Verheissung/ daß die Pforten der Hellen seine Gemeine nicht überweltigen sollen/ Matth. 16. Niemand sol seine Schaffe aus seinen Händen reissen/ Joh. 10. Diese Weissagung mus veste bleiben/ ob es sich wol gar anders ansehen leſt/ als herscheten der Hellen Pforten über vns vnd wir weren nun schon Menschen vnd Teuffeln zum Raub geworden/ sie hetten vns zwischen jhren Klawen. Es wil der HErr Jesus/ daß/ da wir dem ansehen nach so gefangen sind/ sollen doch in Hoffnung auff sein Wort veste bleiben/ es werde die Erlösung/ wie weit es jhm gefällig/ zeitlich/ gewisse aber/ ewig geschehen. Es mügen die Spötter reden wie sie wollen/ vnd sagen: Wo bleibet die Zukunfft seiner Verheissung? So wird sie doch nicht außbleiben/

sondern gewis kommen; vnd sol jhnen auch da die weile nicht zu lang werden/ denn Er seine Zeit schon bestimmet/ solche Zeit sol im geringsten jhm kein Teuffel noch Mensch verrücken/ wie denn auch der Apostel Paulus in der Epistel an die Hebr: seine Zuhörer damit stärcket/ wenn er Cap. 10. vnter andern also schreibet: Werffet ewer Vertrawen nicht weg/ welches eine grosse Belohnung hat. Gedult aber ist euch noth/ auff dz jhr den Willen Gottes thut/ vñ die Verheissung empfahet. Dennoch über eine kleine weile wird kommen der da kommen sol/ vnd nicht verziehen. Vnd Petrus schreibet 2. Epist. c. 3. Der HERR verzeucht nicht die Verheissung wie es etliche vor einen Verzug achten. Vnd wir singen/ vnd sagen auch hievon:

Die Hoffnung wartt der rechten Zeit
Die Gottes Wort zusaget/
Wenn das geschehen sol zur Frewd
Setzt GOTT kein gewisse Tage/
ER weiß wol wenns am besten ist/
Vnd braucht an vns kein arge list/
Das sollen wir Jhm vertrawen.

In betrachtung nun dessen/ (meine Allerliebsten/) ersehet jhr was euch in gegenwertiger Noth zu thun »sey/ jhr müsset diese Verheissung des HErrn im Glauben fas»sen/ vnd euch veste darauff gründē/ wehrts gleich lange/ verzü»gert sich der allgemeine Friede von einem Tage zum andern/ »von einer Wochen zur andern/ von einem Monat zum andern/ von einem Jahr zum andern/ ja von einer Versamblung vnd Berathschlagung zur andern; sonderlich daß jhr nit verhoffet/ verzügern sich die dißfalls Rathschläge zu Regenspurg; Euch deucht zu weilē wie eine gewünschte Regenswolcken gleich/ der Friedē sich lest sehē/ befindet aber wie sie gleich einer Wolckē

ohn

ohne Wasser/ mit dem Winde dahin fähret/ demnach ewre ruinirte Gassen vnnd Strassen/ ewre kümmerliche zerrissene Wohnungen/ von euch/ aus dem Jerem: cap. 14. mit klagen erfüllet sind: Wir hoffeten es solt Frieden werden/ so kompt nichts gutes/ wir hoffeten wir solten heil werden/ so ist mehr“ Schadens da. Es klagen viel/ vnsere Väter sind über die Hoff-“ nung zů Frieden gestorben/ wir werden auch wol darüber ster-“ ben. Da sehet nun auff Gottes Verheissung vnd Allmacht/“ daß Er könne vnnd wolle helffen. Denn dafern jhr euch be-“ kehren werdet von hertzen/ so sol jhn rewen des Vbels daß Er euch gedrewet hat; So bekehret euch nun/ ein jeglicher von seine böse Wesen/ vnnd harret der Verheissung vnd getrawet gewisse/ daß sie werde gewißlich kommen/ vnnd nicht verziehen. Damit jhr nun solches thun můget/ wil ich euch das Exempel des Königs Davids fürstellen. Wann derselbige mit langwiriger Noth belegt ist/ helt er sich an Gottes Verheissung/ vnnd da sie je mehr vnd mehr zunimpt/ verzagt er doch nicht/ sondern harret der Verheissung des HERRN/ vnnd getrawt sie werde gewiß kommen/ vnd nicht verziehen. Daß ers also gemacht/ ist vnter andern aus dem 6. Psalm den wir zu erklären haben vorgenossen/ vnd zwar davon wir auff dißmal wollen reden/ aus diesen Worten/ da er klagt: Ach du HERR/ wie lange? Wende dich HERR vnd errette meine Seele/ hilff mir vmb deiner Güte willen; klar zu sehen. Wir wollen demselben auff dißmal also nachsinnen/ dz wir betrachten/ wie daß GOtt der HErr zum offtern seine Gläubigen in langwirige Noth/ Verfolgung vnd Anfechtung lasse gerahte/ vnd warumb es geschehe/ daß Ers nicht böse sondern gut mit“ jhnen meyne/ vnd wir auch nun in vnserer langwirigen Kriegs-“ Noth dasselbe behertzigen/ vnd vns heylsam zum Vnterricht/“ Besserung vnd Trost gebrauchen sollen. Vorher aber wol-

len wir

len wir den Wort-Verstandt des Texts kürtzlich besehen vnd erwegen diese zwey Stücke:

I. Die Bitte oder das Angst-Geschrey des Königes Davids.

II. Den Inhalt seiner Bitte.

VOTUM.

ACH du HERR wie lange? Also geliebte Zuhörer lautet die Klag-Rede des Königs Davids/ davon wir im ersten Theil wollen Bericht hören. Damit nun E. L. dieselbe desto baß verstehen/ vnd jhnen zu nutze machen können/ erwegen sie/ wie der König David in vorgehenden Worten Gott hertzlich anruffe/ Er wolle jhm gnädig seyn/ Er wolle jhn heilen/ denn er empfinde schwere Schwacheit/ Schmertzen vnd Schrecken an Leib vnd der Seelen. Denn so seufftzet "er: HERR sey mir gnädig denn ich bin schwach/ Heile mich "HERR denn meine Gebeine sind erschrocken/ vnd meine See- "le ist sehr erschrocken. Wie er nun diese vnd dergleichen Seuff- "tzer offt wiederholet/ vnd in der Leibes Schwacheit/ wie etzliche wollen/ insonderheit aber in der Seelen Kranckheit/ in der hefftigen Anfechtung/ davon seine Seele gleich bebete vnd zitterte/ wie das Laub auff den Bäumen/ keine Linderung empfindet/ so wird er zwar sehr matt vnd ohnmächtig/ dennoch aber verzaget er nicht. Er bleibet beständig an dem HErrn/ vnnd hoffet/ Er werde endlich ritterlich überwinden helffen/ vnd da jhm nun die Weile in der euserſten Anfechtung lange wehret/ erhebt er sein Hertz mit diesen ängstiglichen bewegungs Seufftzern; Ach du HERR/ wie lange? Er wil gleichsam sagen: Du mein lieber Gott vnd Vater hast ja in deinem Wort gnädige Erhörung verheissen/ denen die dich anruffen/ die dich mit ernst anruffen im Namen deines Sohns. Du hast gesagt

du seyst

du seyst gnädig vnnd barmhertzig/ du zerschlägest vnd heilest/ führest zur Hellen vnd wieder herausser/ vnd wollest dem zerbrochenen Hertzen vnd gedemütigtem Geiste in gnaden zugegen seyn/ Nun aber habe ich schon eine geraume Zeit ernstlich gebetet/ vñ sihe annoch bete ich/ vnd zwar im Namen des Messiæ der im Fleisch sol offenbaret werden; Ich bin auch in grosser Noth/ mein Gebein vnd Geist sind zerschlagen vnd gedemütiget; Ach so verzügere auch/ doch wie weit es dir gefällig/ vnnd mir an Leib vnd Seel nützlich/ nicht länger mit deiner Hülffe; Du siehest ja/ wie ich elender David vnter der harten vnd schweren Creutzpresse muß sitzen vnd schwitzen/ daß ich weder Tag noch Nacht kan ruhe haben/ so wollest du dich mein erbarmen. Es gehet dem David/ wie es mag einem auff den Todt schwachen Menschen ergehen in grosser Hitze vnd Ohnmacht/ wann Todt vnd Leben gleich ringen wollen/ wann selbiger nach einem bewehrten Artzt seine Boten abgefertiget/ vnd der Artzt etwas zügert/ so rufft er offt/ sonderlich da das Hertz die Püffe empfindet/ Ach! Ach wie so lange? Es wird jhm Zeit vnd Weile lang/ wendet sich bald hie bald dort hin/ vnd fragt bald diesen bald jenen/ ob der Artzt mit einer Hertzstärckung vnd Külung noch nicht da sey? Also/ wann David/ fürnemlich an der Seelen/ auff den Todt schwach danieder liget/ vnd Gottes Zorn/ wie er im ersten versicul dieses Psalms andeutet/ wie ein Fewr jhn brennet/ Da fertiget er gleich den Boten seine Seufftzer vnd Thränen abe zum HErrn/ der da gesagt: Ich bin der HERR dein Artzt/ Exod: 15. Wann aber der HErr sich stellet als verzügere Er/ da klagt David/ Ach du HErr wie lange? Vnd wie er im 25 Psalm redet: Die Angst meines Hertzens ist groß/ führe mich aus meinen Nöthen/ Siehe an meinen Jammer vnd Elend/ vnd vergib mir alle meine Sünde. Wie einer/ der in tieffen Wasser eine geraume Zeit geschwemmet/ vnd nunmehr ermüdet ist/ vnd kan

„kein Hand noch Fuß mehr regen/ ein Verlangen hat nach ei-
„nem flachen Lande/ da er sich kan setzen/ Also wenn David in
„dem Angstwasser der Anfechtung schwimmet vnd müde wird/
da es sich lest ansehen er mücht ertrincken/da verlanget jm nach
Linderung vnd Minderung der Schmertzen vnd Anfechtun-
gen/da seufftzet er: Ach du HErr wie lange? Vnd Ps. 69:
GOtt hilff mir/ denn das Wasser gehet mir bis an die Seele/
Ich versincke im tieffen Schlam da kein Grund ist/Ich bin im
tieffen Wasser/vnd die Fluth wil mich ersäuffen/Ich habe mich
müde geschryen/mein Hals ist heisch/das Gesicht vergehet mir/
daß ich so lange muß harren auff meinen Gott. Diese Klag-
rede hat er auch sonst zum offtern eben mit gleichen worten her-
vor gebracht/ vnter andern im 13 Psalm/ da klagt er: HErr/
wie lange wiltu mein so gar vergessen? wie lange verbir-
gestu dein Antlitz für mir? Wie lange sol ich sorgen in mei-
ner Seele/vnd mich ängsten in meinem Hertzen täglich? Wie
lang sol sich mein Feind über mich erheben? Schawe doch vnd
erhöre mich/ HErr mein Gott/ erleuchte meine Augen/daß ich
nicht im Todt entschlaffe. Hören also/ wie David eine ge-
raume Zeit habe leiden müssen/ wie er gar matt vnd ohnmäch-
tig geworden; Daß er aber gleichwol nicht von Gott gewichē/
sondern beständig im Glauben bey jhm verharret/ hoffend Er
würde jhm wieder helffen; Wie wir deñ hievon noch völligern
Bericht aus dem andern Theil der itzo folget/haben kön-
nen. Da horen wir/ wie er also bete: Wende dich HERR
vnd errette meine Seele/ hilff mir vmb deiner Güte
willen. Damit nun E. L. diese Wort desto gründlicher verste-
hen/ vnd derselben Nachdruck jhnē zum Gebrauch anmercken/
behalten sie/ wie David/ zuforderst insgemein/ Gott an-
ruffe/ Er müge sich zu jhm kehren. Er spricht: Wende dich
HERR.

HERR. In der Schrifft heisset offt Gott zu gegen haben/ wenn Er mit seiner Hülffe bey einem ist/ vnnd sich herrlich beweiset; Im gegentheil/ wenn GOtt seine Hülffe einem Menschen entzeucht/ vnd in gros Elend gerathen lest/ heist es Gott nicht zugegen haben/ oder von jhm gewichen seyn/ wie vnter andern aus dem 22. Psalm zuersehen. Wann nun David Gott in augenscheinlicher/ vnd wie er wolte/ an empfindlicher Hülffe nicht verspürete/ helt ers zuweilen dafür/ GOtt habe sich von jhme gemachet/ ER habe jhm den Rücken zugekehret/ vnd wie er sonst redet/ das Angesicht von jhm verborgen/ Er sey jhm nicht freundlich/ sondern grausamlich; solche Gedancken komen dem David für/ vnd Fleisch vnd Blut saget mit vollem Halse ja dazu: vnd ergehet es in diesem falle" dem David/ wie einem der ein schwartz gefärbtes oder gebrantes" Glas vor die Augen helt/ wie selbigem auch die hellscheinende" Lufft schwartz vorkompt/ so lang er durch ein solches Glas" sichet/ also wann dem David die Schmertzen/ Anfechtungen" vnd Trübseligkeiten vor augen schweben/ da ists zwar hell vnd" liecht vmb jhn/ Gott ist mit seinem Trost als ein Liecht jhm zugegē/ aber die Schmertzen vnd Verzügerung augenscheinlicher Hülffe machen alles schwartz vnd dunckel/ dz jhm offt deucht/ dz jhm der HErr sey verwandelt in einē Grausamen. Bey andern hat es auch dz Ansehen/ sondlich bey seinē Feindē/ die jubiliren über sein Elend/ ja vrtheilen GOtt habe jhn gar verstossen/ wie er dero vnter andern im 13. Psalm auch hierüber klaget/ da er spricht: Viele sagen von meiner Seelen/ sie hat keine Hülffe bey Gott/ Sela. im 42. Psalm da sagt er: Meine Thränen sind meine Speise Tag vnd Nacht/ weil man täglich zu mir saget/ wo ist nun dein GOtt? Wann nun David in solcher Noth sich befindet/ da er zwar weiß vnd gläubet/ Gott sey vnd bleibe jhm auch in gnaden in der eussten Angst zuge-

gen/ Dennoch aber durch das vrtheilen der Feinde/ vnnd seine schwere langwirige Anfechtungen vnd Schmertzen/wie vorher erwehnet/ solches nicht öffentlich kan erkennen vnd empfinden/ so seufftzet vnd betet er/ GOtt wolle sich in Gnaden mit seiner Hülffe doch wieder zu jhm wenden vnd helffen/ wie er auch im 51. Psalm betet/ da er seufftzet: Tröste mich wieder mit deiner Hülffe/ vnd der frewdige Geist enthalte mich. Macht es "wie etwa ein Kind es mücht machen/ wañ der Vater von rück- "werts ließ einen vermummet/in scheußlicher Verkleidung auff "das Kind zulauffen/ die Hände wie Klawen außspreiten/ vnd "mit der Stimme gleichsam brüllē/ er aber wiche zu rücke/ vnd "stellete sich er wolt das Kindt allein lassen/ der Bulol (wie wir "reden) solt es zerreissen vnd fressen/ wie alßdenn ein Kindt dem "Vater in hefftigem Angstschweiß vnd Geschrey/ Ach/ ach lie- "ber Vater/ach kehrt euch vmb/wendet euch her vñ helffet/würd "nacheylen; so eylet mit seufftzen/ mit Thränen mit Klagreden das Kind Gottes/ David Gott dem HErrn nach/ wann sich Gott sein Vater stellet als wiche Er davon hinderwerts/ wañ auch zu beyden Seiten/der Sathan mit seinem hellischem Gesinde den Rachen vnd die Mordklawen auffgesperret/ vnd wie jhm offt deucht fast vmbfasset habe/ da alles wo er sich hinwendet/ jhm gleich in scheußlicher Gestalt vermummet/ erschröcklich vnd grausamlich vorkommet/ da eylet er nun/ wie gedacht/ im Glauben Gott seinem Vater nach/ vnnd betet/ wende dich HERR. Wie Er sich nun müge wenden/ solches deutet Er in folgenden an da er anzeigt wz er insonderheit bete/ welches wir auch bey diesem andern Theil fürs ander kürtzlich besehen wollen. Da mercken nun E. L. daß David bete/ 1. vmb erhaltung seiner Seelen/ darauff sihet er/ wann er seufftzet: Errette meine Seele/ weil die Seele das edle- "ste ist/ so wil er auch für dem Leibe/ sie wie einen köstlichen

Schatz

Schatz in Verwahrsam bringen/ dabey wir beyleufftig mercken/ daß auch wir mehr vmb die Seele als vmb den Leib solten bekümmert seyn/ welches doch leider die meisten Leute so garnicht zu hertzen fassen/ da sie zwar Tag vnd Nacht für den Leib sorgen/ vnd dem zu gute zu Wasser vnd Lande sich mat vnnd müde abarbeiten/ vnd haben Hertzleid mit Grämen/ der Seelen aber vergessen/ daß sie auch nicht eins des Sontags jhr ein Stündelein gönnen; In welchem Stücke sie denn jenem Hunde der nach dem Schatte schnappete/ vnd inmittelst das Fleisch fallen ließ/ gleich werden/ demnach sie sich hinfüro auffs trewlichst sollen warnen lassen. Er betet auch für die Seele zuförderst/ weil dieselbe vor dem Leibe grosse Bangigkeit thet empfinden/ wie er denn in vorhergehenden Worten da er von seinen Gebeinen schlechter dinge gesagt/ sie sind erschrocken/ von der Seelen absonderlich klagt/ sie ist sehr erschrocken; Weil nun dieselbe mit der hefftigsten Hellenangst vmbgeben ist/ so bittet er/ GOtt wolle sie erretten/ Er wolle sie wie ein Brandt aus dem Fewr mit Macht in eyl entzucken vnd nicht gar lassen verzehret werden/ denn sie sey nahe bey der Höllen. 2. Betet er vmb Leib vñ Seel zugleich/ drauffsitzet er mit diesen Worten: Hilff mir vmb deiner Güte willen; da er denn seufftzet/ Gott wolle beydes in geist vnd leiblicher Noth/ als d rechte Nothhelffer vnd Erlöser/ jhm beyspringen/ vnd seinem väterlichen Willen nach/ erretten; vnd zwar nicht vmb seiner Würd vnd Hoheit vmb seine Wercke die er zuweilen gethan vnd hinfüro fleissiger thun wolte/ sondern vmb seiner Güte willen nach seiner grossen Barmhertzigkeit/ die Er durch Christum/ dem Heyland der Welt/ der damaln noch ins Fleisch kommen solt/ jhm/ ja allen Menschen/ die sich derer im Glauben wolten anmassen verheissen. Wie er denn auch in dem Wörtlein/ Hilff/ der Häuptsprach nach/ anzeiget. Denn da setzt er ein solches

Wörtlein/ davon der Name JEsus/ in welchem wir allein Hülff vnd Heyl haben an Leib vnd Seelen/ Actor. cap. 4. herkommet: durch diesen HErrn vnsern Gott hat vns der Vater zu helffen verheissen/ Hos. c. 1. Nennet jhn auch vnser Heyl Es: 62. hat vns auch Heyl vnd hülffe erwiesen vnd erweiset vns dieselbe allewege. Hören also wie David im Glauben zu Gott gebetet/ demnach er Jhm auch gefallen/ auch gnädige Erhörung erlanget/ wie aus dem Schluß des Psalms zusehen. Es hat David wie ein guter Streiter des HErrn/ in schwerer vnd langwiriger Noth vnnd Gefahr/ im Glauben gestanden/ gestritten vnd gesieget.

Hieraus lernen wir nun wie Gott der HErr offt die seinigen nicht allein in grosse vnd schwere Leibes vnd Seelen Angst vnd Noth gerathen/ sondern auch eine lange Zeit mit David darinnen bleiben/ vnd wie in einer heissen Badstuben sitzen vnd schwitzen lasse/ daß auch sie mit jhm offt müssen winseln: Ach du HERR/ wie lange? vnd wie sonderlich auch solches in gegenwertigem langwirigem Kriege geschehe. Daß aber Gott der HErr seine wichtige Vrsachen/ die vns zum besten gereichen/ habe/ warumb Er solches thu/ demnach wir desto gedültiger/ muthiger vnd frewdiger jhm außhalten sollen. Dieses Lehrpunctlein hänget nun fein aneinander/ mit dem daß wir für acht Tagen gehabt haben/ da sind E. L. berichtet/ wie der HErr vnser Artzt vnd Nothhelffer were/ wenn wir kranck daniederlegen/ an vnserm glücklichem Wolstande/ wie die Juden zur Zeit Esaiæ/ wie zu ersehen Es. Cap. 1. an vnserm Leib vnnd dessen Gliedern/ wie Hißkias/ Hiob/ David vnd andere; da die Angst vnsers Hertzens gros wird/ da sollen wir zu Gott vnsere Zuflucht nehmē/ ein jeglicher

solt

solt mit David im Glauben seufftzen: HERR sey mir gnä-
dig/ denn ich bin schwach/ heile mich HERR denn meine Ge-
beine sind erschrocken/ vnnd meine Seele ist sehr erschrocken.
Wann wir denn nun dieses wissen/ so lernen wir hieraus daß
dieser vnser Artzt zu weilen eine solche Weise halte/ daß Er et-
was zügere/ dabey vns offt Zeit vnd Weile lang wird/ daß wir
denn nicht verzagen/ sondern dieses HErrn in Gedult vnnd
Beständigkeit harren sollen. Es reimet vnd schicket sich auch
dis Lehrpünctlein gar wol auff gegenwertige Zeit/ ins gemein/
wegen des langwirigen blutigen Kriegs in Deutsch-
land/ der über die 20. Jahr gewäret/ da die drinnen liegende
ruinirte Länder/ Städte/ Dörffer etc. gleichächtzen vnd seuff-
tzen: Ach/ du HErr/ wie lange? Sonderlich daher/
weil die Friedens-Tractaten zu Regenspurg verzü-
gern/ weil sie numehr Jahr vnd Tag gewehret/ vnnd wir wol
gehoffet/ es würde inmittelst der Zeit ein allgemeiner/ bestän-
diger/ vnd der Evangelischen Kirchen dienlicher Frieden seyn
geschlossen worden/ dennoch aber nicht geschehen/ vnd sich an-
sehen lest als würd es nicht geschehen. Wann auch wir zwölff
gemeine Buß- Fast- vnd Bettage nacheinander Monatlich ge-
halte/ vnd dieselbe in voriger Woche/ biß auff fernere An-
ordenung/ Gottlob geendiget/ da auch manche diese Gedan-
cken möchten einkommen/ der HErr hat sich mit Werckstücke
vermauret/ daß kein Gebet hindurch kan/ es ist das Beten ver-
geblich/ die Hoffnung zum Friede ist vergeblich/ der vorige
Wolstand in vnserm Lande vnd Städten ist vergeblich/ Segne
Gott ins Angesicht vnd stirb/ verzage vnd verzweyffele/ oder
fahe an mit jenem die hellischen Geister herzu zu ruffen/ vnd
mit Saul die Warsager vnd Zauberer zusuchen/ oder mit den
Epicurern/ was übrig/ in Wein vnd Bier von Tag zu Tag/
her-

herdurch zu bringen/ vnnd so die Melancholey zu vertreiben/ vnd singen einander zu:

Friß/ sauff/ leb täglich in dem sauß
Es kompt doch all's zum Land hinaus.

Damit jhr nun gesampt vnnd sonders diesen hoch-"schädlichen Gedancken/ Worten vnd Wercken könt begegnen/ "habe ich nicht nur für nützlich/ sondern auch nötig erachtet/ die-"ses Lehr-Pünctlein abzuhandeln. Damit sie nun dasselbe gründlich vnd richtig mügen einnehmen vnd jhnen sonderlich in gegenwertiger Zeit heylsamlich zu nütz machen/ so mercken Sie:

Anfangs ins gemein Bericht/ daß GOTT der HERR offtmaln seine Gläubigen/ eine geraume Zeit lasse in schwere Angst/ Noth/ Verfolgung vnd Anfechtung gerathen/ da es für Menschen Augen scheinet/ auch jhnen offt selbst so deucht/ Sie seyn gar von Gottes Augen verstossen/ der HERR habe sie verlassen/ wie auch wol solche Gedancken/ mit hefftigen Seufftzern/ heissen Thränen/ vnd bittern Klagreden herfürbrechen. Nicht nur etliche Stunden/ nicht nur etliche Tage/ nicht nur etliche Wochen/ sondern wol etliche Monat/ ja wol etliche Jahr/ vnd welches das seltzamste viel Jahr nacheinander lesset Gott der HErr zuweilen die Seinigen leyden. Dieses habē wir zu sehen an vnsern ersten Eltern: Wann die in Sünde vnnd darob in die höheste Angst vnd Noth gerahten/ da kompt GOtt der HErr nicht also bald/ da sie gefallen waren/ sondern am Abend/ da der Tag kühle ward/ da das Schrecken jhnen durch alle Glieder gegangen/ da kompt erst der HERR/ vnd tröstet sie mit dem Evangelio/ Gen. c. 3.

Noah mus eine geraume Zeit/ in dem Kasten/ bey so viel Gevögel/ Thier vnd Gewürme/ wie in einem Gefängnis/ in grausa-

grausamen Wasserfluthen/ die von allen seiten jhn vmbgeben/ sich drücken vnd bücken/ vnd dahin schwimmen; Da ist jhm auch wol Zeit vnd Weil lang geworden/ Gen. 7.8.

Die Israeliten mussen in Egypten vierhundert Jahr den Egyptern dienen/ das war auch eine lange Zeit: O wie offt werden sie wol geseufftzet haben/ Ach/ du HErr/ wie lange? Wie dann auch gemeltet wird/ daß sie über jhre schwere Arbeit geschryen/ Exod. c. 2. Kompt nun Mose vnd sol sie frey machen/ da gehet dasselbe nicht alsobald vor sich/ nein/ jhre Last wird erst vermehret vnd gehäuffet/ wie Exod. c. 3. 4. & seqq. zuersehen.

Wann sie durchs rothe Meer geführet sind/ da versetzet sie der HERR nicht also fort/ nach dem Durchgange ins Gelobete Land/ nein/ sie müssen von einem Ort zum andern ziehen/ vnd weil sie den HErrn vielmal versuchten/ vierzig Jahr in der Wüsten zubringen/ Num. c. 14.

Wann jhre Nachkommen nun ins Landt Canaan gebracht waren/ vnd dem HErrn nicht gehorsamen wolten/ übergab Er sie zu vnterschiedenen malen viel Jahr frembden Königen zu Dienste die sie drungen vnd plageten/ wie im Buch der Richter zu lesen.

Insonderheit ist wol zu mercken/ daß Er sie in der Babylonischen Gefängnis/ gantzer siebenzig Jahr erbärmlich verspotten/ verschmähen vnd zerplagen ließ/ wie sie denn klagen vnd sagen: An Wasserflüssen Babylon/

Da sassen wir mit schmertzen/ etc.

In den KlagLiedern Jerem. c. 1. Man hörts wol daß ich seuffze/ vnd habe doch keinen Tröster. Cap. 3. wendet sie sich zum HErrn/ vnd klagt: Gedencke doch/ wie ich so elend vnnd verlassen/ mit Wermut vnd Gallen getränckt bin. Vnd hernach: Du hast dich mit einer Wolcken verdeckt/ daß kein Gebet hindurch kunte. Du hast vns zu Koth vnd Vnflath gema-

chet vnter den Völckern/ vnd c. 5. am Ende: Warumb wiltu vnser so gar vergessen/vnd vns die länge so gar verlassen? Du hast vns verworffen/ vnd bist allzusehr über vns erzürnet.

Wie ergehts doch dem Hiob? Er muß auch eine geraume Zeit in Noht vnd Todt sich ängsten/ im 7. Cap. sagt er selber: Wie ein Knecht sich sehnet nach dem Schatten/ vnd ein Taglöner daß seine Arbeit aus sey/Also habe ich wol gantzer Monden vergeblich gearbeitet/ vnnd elender Nächte sind mir viel worden. Wann ich mich legte/ sprach ich/ wenn werd ich auffstehen? vnd darnach rechent ich/ wenn es Abend wolt werden.

Jeremias hat etliche 20. Jahr mit den halßstarrigen Juden im Jüdischen Lande zu thunde/ Cap. 25. da wird jhm auch die Weile zimlich lang/ sonderlich weil von der Zeit an da er von der Verstörung geprediget/ des HErr Wort ist zum spot worden täglich/ wie er selber klagt c. 20. Demnach er auch gedacht/er wolt des HErrn nicht mehr gedencken/vnd nicht mehr in seinem Namen predigen/ welche Meynung er doch bald geändert hat. Er wird auch eine lange Zeit im Gefängnis gefangen gehalten/ c. 37.

Jener Mensch mus 38. Jahr kranck danieder liegen/ wie wir lesen Joh. c. 5. welches denn auch je eine lange Zeit ist.

Was sol ich aber viel von andern sagen/ sehet auff den Sohn Gottes selber/ es mus derselbe in langwiriger Anfechtung/ Verfolgung/ Trübseligkeit/ vnnd Elend in den Tagen seines Fleisches vmbher gehen/ sein gantzes Leben ist Jammer/ vnd an dem Stamm des Creutzes in seinem absonderlichem Leyden mus Er ja ruffen: Mein Gott/ mein Gott/ warumb hastu mich verlassen? Ich heule/ aber meine Hülffe ist ferne; das heist auch ja: Ach/ du HErr/ wie lange?

Sehen vnd hören also klärlich/ wie GOtt der HErr die Seinigen nicht allein in Noth/ ja in schwere Noth lasse gerahten/ sondern auch eine geraume Zeit/ doch den einen länger als

den

den andern/ darin lasse verbleiben. Hie möcht nun jemand bey jhm gedencken/ wie lese ich denn/ wie sonsten/ also auch/ in dem 30. Psalm: Des HERRN Zorn wehret ein Augenblick/ denn Er hat Lust zum Leben/ den Abendlang wehret das Weinen/ aber des Morgens die Frewde. Drauff mercken E. L. kürtzlich zur Antwort/ wie auch die zum höchsten langwirige Noth/ auch nicht anders/ dann ein Augenblick sey/ denn 1. dieweil vor Gott tausent Jahr sind wie ein Tag/ wir aber nit den zehenden Theil solcher Zahl erreichen/ so ist vnser gantzes Leben nur eine kurtze Zeit/ daß auch David saget im 39. Psalm Sihe/ meine Tage sind einer Handbreit bey dir/ vnd mein Leben ist wie nichts für dir. 2. Auch daher/ weil wir auff vnsere Trübsal/ die wir vmb Christi Namens willen leyden/ vnd geduldig drin verharren/ zur ewigen Frewd/ dagegen nicht nur die Zeit eines Menschen/ sondern aller Menschen Leben/ wie ein Augenblick zu achten sind/ auff vnd angenommen werden. Vns aber deucht die Noth langwirig zu seyn/ sonderlich da wir kein gut Gewissen haben/ da das Schrecken wegen der ewigen Nacht vnd Finsternis sich bey vns befindet. Da gehts vns/ wie einem der allein im Hause in einem grausamen Gemach/ bey der finstern Nacht sich befindet/ wenn er da die Gespönster höret vnnd sihet/ mag ergehen/ Es kompt jhm so schwer Grawen an/ daß jhm die Haar zu berge stehen/ vnd alle Glieder erschüttern/ vnd deucht manchem alßdann eine Stunde länger denn ein gantzer Tag/ vnd wol gar eine Woche/ die gantze Nacht aber länger denn ein Jahr/ Der Angstschweis bricht jhm aus/ vnd ächtzet: Ach wie lange/ wie lange werhts daß der Morgen vnd Tag heran bricht/ daß ich erfreyet werde? Nun auff die Art lest Gott/ wie jetzt erwehnt/ auch seine Heiligen wol leyden/ sonderlich aber die jhn mit Sünden gereitzet/ vnd dz Liecht des Trosts durch muthwillige grobe Schand

vnd Laster als mit ein Dampffhorn verleschet habē/ die müssen auch offt eine lange geraume vnd finstere Nacht haben/ ehe jhnen/ weil sie sich nicht bald bekehren/ das Liecht der Gnaden Gottes wieder auffgehet vnd scheinet.

Wann nun diesem also/ sol vns nicht wundern/ daß die Evangelische Kirche in Deutschland ins gemein/ vnd derselben Glieder insonderheit/ langwirige Noth müssen leyden/ dz sie gleich mit Wehr vnd Waffen mit Spieß vnd Schwerdt sind vmbzeunet vnd mauret/ da sie gleich viele Jahr nacheinander suchen/ ob sie Wege könten finden/ daß sie dieser Angst entgehen/ finden aber keine. Daß sie ein Fewr vmb vnnd vmb jhnen brennende haben/ mügen es aber nicht leschen: daß sie gleich auff allen seiten mit Stricken belegt/ vnd dermassen seltzam verwickelt sind/ daß obwol Zusammenkünffte/ Reichstage vnd Rathschläge werden vorgenommen/ sie dennoch nicht von jhren Banden mögen auffgelöset vnd entfreyet werden. Daß sie müssen klagen vnd sagen hie mit David: Ach/ du HERR/ wie lange? Wende dich HERR/ vnnd etrette meine Seele/ Hilff mir vmb deiner Güte willen. Daß sie auch seufftzend mit jhm über diese langwirige Kriegs- wie auch andere Noth/ klagen vnd sagen/ aus dem 74. Psalm: Ach GOtt wie lange sol der Widerwertiger schmehen/ vnd der Feindt deinen Namen so gar verlästern. Vnd aus dem 79. Psalm: HERR wie lange wiltu so gar zürnen/ vnd deinen Eyffer wie Fewer brennen lassen? Erbarm die vnser bald/ denn wir sind fast dünne worden. Vnd mit dem Jerem. cap. 12. Wie lange sol das Landt so jämmerlich stehen/ Vnd cap. 15. Warumb wehret doch vnser Schmertzen so lange/ vnnd vnsere

Wun-

Wunden sind so gar böse/daß sie niemand hellen kan? Du bist vns worden wie ein Brunn der nicht mehr quellen wil.

Wann jhr nun in solche langwirige Noth gerathen/ auch mancher vor jhm selbst diese vnd eine andere privat langwirige Noth empfindet/ daß jhr auff gedachte vnd dergleichen Art müsset klagen/so verwundert euch nicht hieüber. Es helt Gott der HERR solche weise mit seinen Kindern; Er helt solche weise insonderheit mit den Sündern. So schicket euch nun in diese Weise jhr Gottseligen/ vnd jhr Sünder last euch diese Weise gefallen. Jhr Sünder/ sage ich/ weil jhr euch nicht habt wollen gefallen lassen die freundliche Weise des HErrn daß jhr sein Wort haltet/ demselben gläubet/ vnd bey seiner Gnaden heilig lebtet/ so müsset jhr euch gefallen lassen die frembde Weise des HErrn. Weil wir das Liecht göttlicher Gnaden zum meistentheil gedämpffet/ so ists vmb vnnd vmb finster/ vnd wir stossen vnsere Füsse an die Berge/ an die Reiche der Welt die wie die Berge stehen; wir stossen vns an die hohen Felsen Göttliches Zorns/ weil wir vns haben verwickelt in allerhand Sünden/ Schanden vnd Lastern/ vnd wie Esa. c. 5. redet/ zusammen gekoppelt mit losen Stricken/ Vnrecht zu thun/ vnd mit Wagenseilen/ zu sündigen/ So müssen in vnsern Rathschlägen vnsere Gedancken verwickelt werden/ vnd heissen: Beschliesset einen Rath/ vnd es werde nichts daraus/ Es. 8. Wehe denen die ohne mich rathschlagen.

Wie denn? wird denn der HErr ewiglich verstossen/ vnd keine Gnade mehr erzeigen? Ists denn gantz aus mit seiner Güte? Vnd hat die Verheissung ein Ende. Hat denn Gott vergessen gnädig zu seyn/ vnnd seine Barmhertzigkeit für Zorn verschlossen? Sela. So seufftzet jhr zum Theil auff eingeführte Rede/ aus

dem 77. Psalm. Ihr fraget/ haben wir denn gar nicht mehr Gnade zu erwarten? Wils denn der HErr gar mit vns aus "machen/ auch da wir vns bekehren wollen? Das sey ferne mei- "ne Allerliebsten/ Ferne sey es/ daß es die Meynung solt haben/ "der HErr richtet die Seinen mit massen/ vnd leßt sie wieder loß "nach dem Er sie betrübet hat/ mit seinē rauchen Winde Es. 27.

Er verstosset nicht ewiglich/ Er betrübet wol/ aber erbarmet sich wieder nach seiner grossen Güte; Denn Er nicht von hertzen die Menschen plaget vnd betrübt/ so sagt Jeremias in seinen Klagliedern c. 3. Damit nun E. L. dieses erkennen vnd gründlichen ersehen/ auch jhnen heylsam gebrauchen/ **so wollen wir nun**/ nach dem wir ins gemein betrachtet/ daß Gott der HERR die Seinigen offt in langwirige Noth lasse gerahten/ vnd daß es auch mit vns so daher gehe; Darauff sage ich/ wollen wir nun/ in vnserm Lehrpunct **fürs ander insonderheit behertzigen/ wie es jhnen Gott der HErr zum besten thu. Es hat Gott der HErr seine wichtige Vrsachen/ die vns heylsam vnd dienlich sind/ darumb Er mit seiner Hülffe verzügert**/ vnd vns in langwiriger Noth lesset/ wir wollen die vornehmsten derselben kürtzlich besehen/ vnd jede auch auff vns appliciren.

Die erste Vrsach der Verzügerung seiner Hülffe ist/ die Auffrückung der Nachlässigkeit in der Buß vnd Bekehrung/ vnd Ermunterung daß sie noch damit eylen sollen. Die Menschen die GOtt der HErr zu seinen Kindern erschaffen/ die Er durch seinen Sohn zu Kindern auffgenommen/ die Er durch die Tauffe jhm einverleiben/ vnd in der Kirchen/ als sein Haus/ erziehen lassen/ die fallen offt von jhm abe; sie rebelliren wider jhm/ dienen jhrem Fleisch vnd Blut/ das ist/ den sündlichen Lüsten/ der Welt/

dem

dem leidigen Teuffel/ daß Er muß klagen lassen Es. c. 1. Höret jhr Himel/vnd Erde nimb zu Ohren/ denn der HERR redet. Ich habe Kinder aufferzogen vnd erhöhet/ vnd sie sind von mir abgefallen. Da lest Er sie nun zurücke ruffen durch seine Lehrer vnd Prediger/ die müssen jhre Stimme wie eine Posaune erheben/ vnd jhnen zuschreyen/ sie sollen Busse thun/ der HErr werde straffen: verstopffen sie nun jhre Ohren/ vnd wollen nicht hören/ auch da Er nach seiner grossen Gedult viel Jahr nacheinander jhnen zuruffet/ sie aber dessen vngeachtet gehen irren für vnd für/ vnd gedencken/ ja sagen zu dem Diener des HErrn: Nach dem Wort daß du vns sagest im Namen des HErrn/ wollen wir nicht thun.

Prediget vns sanffte/ schawet vns Teuscherey/ weichet vom Wege/ machet euch aus der Bahn/ last den Heyligen in Israel auffhören bey vns/ wie des Jesaiæ Zuhörer gearter waren/ Es. c. 30. Ja sie legen wol gar die Hände an sie/ vnd tödten sie/ oder lassen sie verschmachten/ vnd thun jhnen alles Hertzleid an/ daß sie so für der Zeit dahin sterben. Wann dieses so inständig geschicht von den Menschen vnd lange wehret/ so beleget sie Gott der HErr denn mit seinen Plagen/ vnd dieselbe müssen denn auch lange wehren; hat der HErr jhrer müssen harren/ so müssen sie seyn auch harren/ sonderlich da sie annoch vnter den Plagen sich nicht recht bekehren wollen. Dieses bezeuget Er Zephan: c 3. da Er die halstarrigen Sünder/ mit folgenden Worten anredet: Sie sind fleissig allerley böβheit zu üben. Darumb (spricht der HErr) müsset jhr mein auch harren. Hierauff sihet Er auch beym Esaia c. 28. Da Er den vnbuβfertigen Jüden/ wie Er sich dagegen verhalten wolle/ so lest predigen: Sie sagen/ Gebeut hin/ gebeut her; harre hie/ harre da; hie ein wenig/ da ein wenig/ v. 11. 12. 13. Zach. c: 7. sagt der HErr: Weil sie nicht hören wolten/ da geprediget ward/ wolt Ich auch nicht hören/ da sie rieffen.

Dem-

Dencken E. L. nun diesem nach/ vnd errinnern jhnen/ wie sie/ sonderlich in Friedens Zeiten/ gelebt/ wie sie zum meistentheil mit den Jüden auch wol theils mehr Gottes Wort verschmähet/ verlästert vnd verachtet/ vnd den HErrn jhren Gott harren vnd warten lassen/ so erkennen sie leicht/ warumb Gott der HERR mit seiner Gnade/ in Wiederbringung eines gemeinen Friedens zügere; daß Er vns vnsere Verzügerung/ in annehmung/ der vns von vielen Jahren her/ angebotener Gnade durch seine Prediger/ müge zu Gemüthe führen/ vnd dabey ermahnen/ wir sollen vnsere Halßstarrigkeit erkeñen/ vnd mit wahrer Busse eylen; denn Er ehe nicht/ mit dem vns dienlichen Frieden/ vnd seine Güte vns wil vmbfahen; wie Er denn außdrücklich dräwet Hos. cap. 5. Ich wil wiederumb an meinen Ort gehen/ wie lange? biß sie jhre Schuld erkennen/ vnd mein Angesicht suchen. Wie aber/ sagt jhr/ haben wir nit des HErrn Angesicht ein lange Zeit gesucht? haben wir nicht vnterschiedliche Buß- Fast- vnd Bettage nacheinander gehalten? Gleichwol aber wehrts lange. Da mercke E. L. daß ja Buß- Fast- vnd Bettage sind gehalten/ aber nicht so/ wie sie der HERR gebotten zu halten. Gott wil das Hertz/ vnd zwar ein zerschlagenes/ ein geängstes/ ein gedemütigtes/ ein nach seiner Gnaden dürstiges/ ein durch das Blut seines Sohns besprengtes Hertz haben/ wie vnter andern Joel. 2. vnd im 51. Psalm zu ersehen. Wie denn die Niniviten nebenst andern dieses in acht genossen/ vnd solche Hertzen wie ein Opffer dem HErrn gebracht haben. Wann jhr nun sehet auff ewer büssen/ beten vnd fasten/ so befindet jhr/ daß ewer Hertz nicht so sey daran gewest/ vnnd wie es auch noch nicht so daran sey; jhr haltet wie ein falscher Boge; mit dem Munde habt jhr euch gerühmet der Busse/ vnd so rühmt jhr euch noch derselben/ in der That aber wolt jhr dieselbe nicht erweisen/ sondern

dern vielmehr das thun/ welches der Busse entgegen vnnd zuwidern. Daß Gott wol mag von euch klagen Es. 29. Diß Volck nahet sich zu mir mit seinem Munde/vnd ehret mich mit seinen Lippen/aber jhr Hertz ist ferne von mir/sie fürchten mich nach Menschen Gebot/ die sie lehren. Aus dem Es. 58. mag Er auch billich ruffen: Wann jhr fastet/ so fastet jhr ewren Muthwillen/ vnnd treibet alle ewre Schüldener. Siehe/" jhr fastet daß jhr hadderet vnd zanckets/ vnd schlaget mit d Faust" vngütlich/ etc. Es haben allerhand Sünde/ Schand vnnd" Laster überhand genommen/ vnd da jhr dem Schein nach einen" Tag im Monat davon habt gefeyret/ so habt jhr alle Tage hergegen embsig vnd fleissig dieselbe wieder getrieben/ vnd ist noch kein auffhören. Abgötterey/Aberglaub/ Geitz/ fluchen/ schweren/ Mißbrauch Göttliches Namens/ der Marter/" Wunden/ Leyden/ Sacrament/ Vervnheiligung des Sab-" bats/ Vngehorsam gegen Vater vnd Mutter/ gegen Obrig-" keiten vnd Alten/ Haß/ Neid/ Zanck/ Mord/ Hurerey/ Sauf-" fen/ Fressen/ Rauben/ stehlen/ schinden vnd schaben/verleumb-" den/ etc. hat die Hertzen/ die Häuser/ Städte vnnd Länder in" Deutschlande durchwürtzelt. Insonderheit sind im Deut-" schen Reich die meisten Academien/ die Gottes Lust-Garten" seyn solten/ theils wüste Garten geworden; wüsste sind sie von" erbaren Sitten/ vnd Kleidungen; wüste von heylsamer Lehre/" vnd gutem Leben; wüste von Intraden/ etc. Es sind Hecken" vnd Dörnern in den Garten/ da vnter die hellischen Addern/" Schlangen vnd Kröcen/ die leidigen Teuffel mit jhrem Ge-" züche vnd Außbrütels/ den Sophisten vnnd Schoristen jhre Wohnung haben/ wie ich anderer Zeit weitleuffig habe erwiesen. Diese Leute die brüten Basilischen Eyer/ vnd wircken Spinneweben; isset man von jhren Eyern/ so muß man sterben/ zutritt manß aber/ so fehrt eine Otter heraus; jhr Spinweb taugt nicht zu Kleidern/ vnd jhr Gewirck taugt nicht zur

Decke/ denn jhr Werck ist Mühe/ vnd in jhren Händen ist Frevel. Jhre Füsse lauffen zum bösen vnd sind schnell vnschuldig Blut zuvergiessen/ etc. so saget Esaias von diesen Leuten/ „c. 59. Dieses/ nebenst andern/ beydes Heuchlern vnd Epicu„rern/ haben überhand genommen/ also vnd dergestalt/ daß er wol aus dem Micha cap. 7. diese Klagrede mag wiederholen/ (v. 1. 2. 3. 4.) daß diesem so/ bezeuget die Erfahrung/ vnnd fast ein jeglicher wird bey jhm selbst dessen einen gewissen Zeugen „haben. So sehet jhr/ wie jhr nur heuchlisch Busse gethan/ da„mit jhr Gott gleichsam gespottet vnd jhn mehr vnd mehr zu „Zorn gereitzet/ Wie jhr diß nun biß heutigen Tag so treibet vnd „ist manchem leid daß ers nicht ärger machet.

Fraget vnd klaget jhr nun: Ach wie lange? wie lange verzügert sich der Friede; wie lange wehrts mit den dißfalls angesetzten Tractaten. So fragt diesem entgegē der HErr mein Gott: Ach wie lange? wie lange/ O Deutschland/ O jhr Länder/ O jhr Städte/ O jhr Einwohner derselben/ wie lange habt jhr in Sünden gele„bet? wie lange lebt ihr noch immerfort in Sünden/ vnnd wolt „euch nicht bekehren. Wie lang sol ich auffs Recht warten/ vnd „Schinderey finden? wie lange sollen meine Güter/ die Kirchen vnd Schulen/ Predigern/ Schueldienern/ Witwen vnd Wei„sen vermacht sind/ in ewren Häusern vnter ewern Gütern blei„ben? wie lange lasset jhr meine Diener schmachtē vnd hungern? wie lange thut jhr jhnen jhren Sold/ ja jhren verdienten Sold enthalten? Wie lange lästert jhr meinen H. Namen/ fluchet vnd schweret? Vnd jhr Regenten/ wie lange wolt jhr diesem so zu hören/ als were es nichts/ da jhr doch nicht könt leyden daß „euch ein geringes entgegen geredt werde. Wie lange wolt jhr „Deutschen wie Krieger in Füllerey/ vnd Helden Wein zu sauf„fen erfunden werden? Wie lange sollen an vielen Ortern

Mān-

Männer vnd Weiber nacket in einer Badstuben sich beschawen? Gehet in den Insuln der Heyden/ vnd schawet/ ob solche Vnzucht daselbsten getrieben werde? Wie lange wolt jhr stoltziren/ pochen vnd trotzen/ vnd dz Volck vnterdrucket/ sonderlich Witwen vnd Wäysen? Wie lange wolt jhr mit Allmodischen Trachten euch außkleiden? Insonderheit so höret: Wie lange wolt jhr meine Bethäuser/ meine Academien/ die Bete: vnd Studier-Häuser seyn sollen/ wie lange wolt jhr die zu Bier- Fluch- vnd Trinck-Häuser machen? wie lange sollen es Mordgruben seyn? da meine Kinder am Leibe/ am Gemüthe vnnd der Seelen jämmerlich verwundet/ zerschlagen vnd gemordet werden? Wie lange jhr Rectoren/ jhr Professoren/ jhr Priester? Wie lange jhr Regenten vnd Obrigkeiten/ in Ländern vnnd Städten? Wie lange jhr Haußväter vnd Mütter/ wie lange wegert jhr euch meiner Stim zu gehorchen/ vnd den Barbareyen auff Academien zu stewrern? Wie lange wolt jhr theils Eli Hertzen/ den Greweln/ den gen Himelschreyenden Greweln/ ewrer Söhne/ davon jhr gnugsamen Bericht wisset/ zu sehen/ vnnd nicht straffen? Wie lange wegert jhr theils Pharaonis Hertzen euch/ meine Israeliten/ meine Jünglinge/ die theils vnschuldige Seelen/ aus der Dienstbarkeit/ ach aus der schwerer/ denn Pharaonis Dienstbarkeit/ aus der Macht der Schoristen vnd der National Brüder/ aus den Händen der Fronvögte/ der theils eingefleischten Teuffel/ loß zu geben? Wie lange wolt jhr albern Jünglinge alber seyn/ vnd jhr Spötter lust zur Spötterey haben? Wie lange sol ewernt halben/ ja ewert halben jhr Studenten/ vnd jhr/ die jhr zu Göttern/ das ist/ Obrigkeiten von mir verordnet/ daß jhr die Bösen straffen solt/ wie lange sol ewernt hal-

den mein Heiliger Name in allen Landen gelestert werden? Wie lange wolt jhr ingesampt vnd sonders wider den Stachel lecken/ vnd so grimmig wie ein Hengst in der Brunst/ in Lastern daher lauffen? Wie lange wolt jhr wie Löwen im Walde gegen mich brüllen? vnd wie Feinde wieder mich streiten? vnd nicht den Geistlichen Frieden mit mir machen? Wolt jhr mich nicht hören/ vnd vom Bösen ablassen/ vnd in meinen Geboten wandeln/ so rühmet euch nicht mehr daß jhr Christen seyd/ vnd wisset nur daß ichs sibenmal wil mehr machen/ vnd die Plagen die ich den Halstarrigen Juden gedrewet vnd angeleget/ auch über euch ergehen wolle lassen/ jhr solt zeitlich vnd ewig gestrafft werden; Was ich Babel gedrewet Jer. c. 51. das drewe ich auch Deutschland/ laß es auch kommen/ so es sich nicht bekehret.

Wann wir dann nun dieses hören vnd wissen/ da sollen wir erwegen/ daß Gott der HERR mit solchen Reden/ die Erden auch mit langwirigen Plagen hat versigelt/ das sage ich/ Er damit vns ermahne/ vnsere Halstarrigkeit vnd Vnbußfertigkeit im Bosen zu erkennen/ hertzlich dieselbe zu berewen/ seine Gnade im Glauben inständig zu ergreiffen/ vnd ein jhm gefälliges heiliges Leben zu führen. Wie denn hin vnd wieder aus den Propheten zu ersehen/ daß Er bey seinem halstarrigē Volck den Jüden allwege mit langwirigen Plagen dahin gezielet/ auch bey andern zielen wolle. Geschicht also vns dieses zum besten/ denn Er wolte gerne vns zum Gehorsam bringen/ das Er vns nicht gar zeitlich/ oder doch ewig auffreiben dürffte/ Da thu Er ein frembdes Werck/ steupet vnd schläget auch gar lange/ daß wir vns bessern/ damit Er sein eignes Werck/ trösten/ auffrichten/ vnd zeitlich vnd ewig helffen vnd erfrewen/ thun können. In betrachtung nun dessen/ sollen wir auch des HErrn Stimme hören/ auff vnsere

Sünde

Sünde sehen/ vnd einander mit der Jüdischen Kirchen aus den Klag-Liedern Jeremiæ c. 3. mit Hertz vnd Munde zu rufen: Wie murren die Leute im Leben also? Ein jeglicher murre wider seine Sünde/ etc. v. 40. 41. 42. Werden wir auff die art bald anfahen Buß vnd Bete Tage zu halten vnd dieselben inständig continuiren vnd fortsetzen/ daß wir können mit Warheit sagen: Meine Augen fliessen/ vnd können nicht ablassen/ denn es ist kein aufhören da/ biß der HErr vom Himel herab schawe vnd sehe drein; So wird der HErr auch bald vns den edlen Frieden bescheren/ Wie denn sein Wort bey diesem Bedinge solcher Verheissungen voll ist; geschichts nicht/ so wird auch sein Zorn nicht aufhören; vnd wenn gleich Friede wird gemacht/ so wird es doch kein beständiger vnd der Kirchen dienlicher Friede seyn. Er wird gar sein Wort hinweg nehmen/ vnd seine Kirche jhm anderswo sammlen vnd erhalten/ denn sein Häufflein muß jhm doch bleiben; geschichts nicht dieser örter/ wann die Leute das Wort von sich stossen/ so wirds doch anderswo geschehen/ damit denn die wenig Gläubigen die itziger Zeit wie ein wenig Oepffel auff einen geschütteleten Baum noch übrig sind/ sich/ wie auch im Eingang gesagt ist/ hertzlich tröste können; wollen andere zu jhnen tretten vnnd fest an Gott halten/ so sol bald ein gemeiner Friede gestifftet/ der geistliche Friede bleiben/ vnnd der ewige auch erfolgen; Gläubet nur dem HErrn ewerm Gott/ welches jhr mit wahrer Bußfertigkeit bezeugen müsset/ sonst ist es kein Glaub. Wenn jemanden mit gutem Grunde gesagt würde: mein Freund/ so du den Weg wandelst so wirstu gewiß vnter Räuber vnd Mörder gerathen; vnd der Mensch hörete/ er sehe vnnd verspürete auch schon die Mörder/ daß sie da vorhanden/ wolt er nun sagen/ ich gläube dir/ vnd ich wil mich auch hüten/ vnnd lauffen doch immer fort/ so zeugte ja sein Werck ein anders/ vnd so würd er durch sein eigene Schuld sich ins Verderben stürtzen/ vnnd

wie man redet/ ins Fewr lauffen. Also wenn jhr wolt sagen: Wir gläuben Gott in seinem Wort/ wir gläuben seinen Dienern den Predigern/ vnnd thun doch nicht nach dem das sie „sagen im Namen des HErrn/ sondern vielmehr das Gegen„theil/ so beweiset jhr mit ewern Wercken/ daß ewre Worte Lü„gen sindt/ vnd ewer Glaub ist ein gemahlter Glaube/ vnd jhr „seyd selbst schuld an ewerm Verderben; Gott aber bleibt in „seinem Wort warhafftig/ Er rufft euch zu/ perditio tua ex te ô Germania! ô Megapolis! ô Rostochium! **So bekehret euch doch nun zu Gott von gantzem Hertzen/ mit fasten/ mit weinen/ mit klagen. Zureisset ewre Hertzen/ vnd nicht ewre Kleider/ vnnd bekehret euch zu dem HErrn ewerm Gott/** denn Er ist gnädig/Barmhertzig vnd Gedültig/ vnnd von grosser Güte/ vnd rewet jhm bald der Straffe; So lest Er euch noch diesen Tag zuruffen aus dem Joel c. 2. Dis sey nun gesagt von der ersten Vrsach/ die wegen der Sachen Wichtigkeit etwas weitleufftig hat müssen gehandelt werden.

Hierauff folgt die andere welche ist die Bewehrung/ Prüfung vnd Offenbahrung des Glaubens/ die denn fürnehmlich auff die Gottseligen siehet/ wie die vorige Vermahnung meistentheils auff die Ruchlosen vnd Vnbußfertigen gerichtet ist. Wann Gott der HERR/ entweder in gemein/ oder auch absonderlich sich verstellet/ vnd seine Gläubigen/ die mügligkeit nach sich an jhm halten/ vnd wie Heili„gen Gottes zustehet/ leben/ mit langwiriger Noth beleget; da „wil Er jhren Glauben offenbar machen/ nicht seinent halben/ „denn da bedarff es nicht/ Er prüfet ja Hertz vnd Nieren/ vnd „verstehet auch die Gedancken von ferne/ wie im 139 Psalm gemeldet wird/ sondern der Menschen halber:

1. Jh-

1. Ihrer selbst: daß sie sehen wie weit sie im Christenthum gekommen; Bey guten ruhigen Tagen bildet sich mancher ein/ er habe grosse Krafft vnd Stärcke/ ist vermessen/ vnd meynet wol mit Christo in den Todt zu gehen; wann jhm aber Angst vnd Noth/ vnd zwar langwirige Angst vnd Noth überfället/ da erkennet er seine Gebrechligkeit vnd Schwachheit/ derer er kaum were vermuthen gewesen/ Wie er aber gleichwol durch Gottes Güte werde erhalten/ er lernet/ wie Gott getrew ist/ der jhn nicht lest versuchen über sein Vermögen/ sondern macht es also daß die Versuchung so ein Ende gewinne/ daß ers ertragen könne 1. Cor: 10. Wird also im Glauben gestärcket.

2. Des Negsten halber: daß derselbe sehe vnnd erfahre/ daß der Glaub rechtschaffen sey/ daß er auch zur Nachfolge dadurch ermuntert werde. Daß nun Gott der HErr zu dem Ende die Seinigen durch schweres auch langwiriges Creutz probire/ zeuget der weise Mann Syrach c. 2. da er spricht: Gleich wie das Gold durchs Fewer/ also werden die so Gott gefallen/ durchs Fewer der Trübsal bewehret. Vnd Petrus 1. Ep. c. 1. schreibet: Ihr seyd eine kleine Zeit traurig in mancherley Anfechtungen/ auff daß ewer Glaube rechtschaffen/ vnd viel köstlicher erfunden werde/ denn das köstliche Gold (das durchs Fewr bewehrt wird) zu Lob/ Preyß vnnd Ehrn/ wann nun offenbar wird Jesus Christus. Daher schreibt auch Jacobus c. 1. Meine lieben Brüder achtet es eitel Frewde/ wenn jhr in mancherley Anfechtung fallet/ vnd wisset dz ewer Glaub/ so er rechtschaffen ist/ Gedult wircket. Also ist Abraham durch mancherley Anfechtung geprüffet vnd bewehret worden/ wie Judith von jhm saget c. 8. vnser Vater Abraham ist mancherley versuchet/ vnd ist Gottes Freund worden/ nach dem er durch mancherley Anfechtung bewehrt ist. So ist auch Mose in der

lange-

„langwirigen beschwerlichen Walfahrt/ in der Wüsten/ mit „den Israeliten; So ist auch Hiob in seiner inständigen Kranck„heit vnd Armuth; Wie denn auch das Cananeische Weiblein „die etzlichemal nacheinander Christum anschreyet/ vnnd nicht „Antwort bekompt/ geübet. Wie der Wind ein Fewr aus der Aschen auffbläset vnnd leuchten machet/ vnd der Streit die Tapfferkeit eines Soldaten bezeuget/ alſo mus auff Gottes befehl der Winde/ ja der rauscher Winde der Trübseligkeit auff die Hertzen der Gläubigen zublasen/ dz der Glaube herfür breche. Der HErr leſt sie streiten vnd kämpffen/ daß sie jhre Tapfferkeit beweisen/ v. sich als gute Streiter Jesu Christi bezeigē. Dieſes sucht er auch noch heut bey seinen Gläubigē/ Wañ Er sie mit langwiriger Kriegs Vnruhe beleget/ vnd eine geraume Zeit auff den Frieden harren leſſet/ jhr Glaub sol bewehrt werden. Hiemit tröſtet euch jhr Elenden jhr „Verjagten vnd geplagten/ vnd sonſt in schwerer Noth vnd An„fechtung arbeitenden/ Gott sucht nicht ewer Verderben/ son„dern ewer Beſtes/ jhr solt auff jhn harren lernen/ jhr solt auff „sein Wort streiten lernen/ vnnd hernach die Kron des Lebens erlangen; Wie Er denn einem jeden wahren Gläubigen verheiſſet Apoc. c. 2. da Er spricht: Sey getrew biß in den Todt/ so wil Ich dir die Krone des Lebens geben. Diß sey nun auch gesagt von der andern Vrsach.

Folget die Dritte/ welche ist die Erweckung eines inbrünstigen vnd beständigen Gebets Wann es dem Menschen wolgehet/ so leſt er wol gar das Beten anstehen siehet auff sich selber wie jener Ajax der da sagte es möchten faule Schlängel beten/ er könte mit seinem Arbeite wol zu „wege bringen/ was er suchte; meynet das beten sey nicht nötig/ „er betet nicht noch da er auffſtehet zu Bette gehet/ isset noch trin„cket. Mancher betet ja wol/ es gehet aber gar kalt vnd faul abe/

er hat

er hat vnter dem Gebete bißweilen mancherley Gedancken/ zu-
weilen mischet er auch wol seine Reden darunter/ da höret man
wol einem/ dieses vnd jenes/ nach dem jhm was einfället/ vnter
dem Gebete seinem Gesinde oder Kindern befehlen/ damit er
denn grosse Ergernus anrichtet/ vnd meynet dennoch er habe
recht gebetet. Ein Gläubiger betet anders/ er betet mit Be-
dachtsamkeit/ gleichwol aber/ wenn kein Creutz da ist/ wird er
auch müde/ lest sich auch zu weilen davon abhalten/ vnd schläf-
ferig machen/ weil jhm die Sünde noch anklebet. Wann nun
aber jhm Vnglück vnd zwar langwiriges Vnglück betrifft/
da fähet er an ernstlicher vnnd eyfferiger zu beten/ denn vorher
geschehen/ wie denn der Prophet Esaias c. 26. bezeuget/ da er
spricht: HERR/ wenn Trübsal da ist/ so suchet man dich/
wenn du sie züchtigest/ so ruffen sie ängstiglich; vnd c. 28. Al-
lein die Anfechtung lehret auffs Wort mercken. Wann der
HErr sein Angesicht verbirget da merckt man auff das Wort
der Verheissung/ von Erhörung des gläubigen Gebets/ daß
man mit David saget/ aus dem 27. Psalm: HERR/ mein
Hertz helt dir dein Wort für: Ihr solt mein Antlitz suchen/
darumb such ich auch HERR dein Antlitz; verbirg dein Ant-
litz nicht für mir. Dieses suchet nun Gott der HErr mit der
Züchtigung/ vnd zwar mit der langwirigen Züchtigung/ da
Er seine Hülffe verzügert/ Er wil daß sie ängstiglich vnnd in-
ständiglich beten/ wie Er denn beym Osea c. 6. sagt: Wanns
jhnen übel gehet/ so werden sie mich früh suchen müssen/ vnnd
sagen: kompt wir wollen wieder zum HErrn/ denn ER hat
vns zurissen/ Er wird vns auch heilen; Er hat vns geschlagen/
Er wird vns auch verbinden. Wie ein Vater damit dz er vom
Kinde abweichet/ selbiges beweget/ jhm nachzulauffen vnd zu
schreyen: also wenn Gott rückwerts gehet/ auch wol lange zü-
gert/ da wil Er daß auch wir desto eyffriger vnnd inständiger
beten sollen. Wenn man im gemeinen Leben/ die Sehne auff

„einen Bogen hart spannet/ so tragen sie den Pfeil desto höher/
„also wann Gott der HErr mit dem Creutz den Hertz-Bogen
„angreiffet/ vnd hart außdehnet/ da trägt Er die Seufftzer wie
„scharffe Pfeile/ mit macht in die höhe; Da dringet das Gebet
der Elenden durch die Wolcken/ vnd leßt nicht abe/ biß hinzu
komme/ vnnd höret nicht auff/ biß der Höheste drein sehe/ wie
Syrach reuget c. 35.

Ein Apotecker/ wil er ein wolriechendes vnd kräfftiges
Wasser aus den Kräutern bringen/ so setzet er sie zum Fewer/
vnd leßet sie eine Weile die Hitze empfinden/ also/ wenn der
Himlischer Apotecker/ Gott der HErr/ ein eyfferiges Gebet/
vnd zugleich das Thränen-Wasser aus einem wil haben/ da
leßt Er jhn die Hitze der Anfechtung auch eine gute Weile ver-
spüren/ dadurch werden gleich die Hertzen sieden/ Seufftzer
stossen einander/ vñ sihe oben aus den Augen fliessen die Thrä-
nen/ die sind/ da sie aus zerschlagenen vnnd zerknirschten gläu-
bigen Hertzen herkommen/ dem lieben Gott angenehmer wie
jenes vngefälschtes thewerbares Narden-Wasser/ vnd so kön-
nen wir auch Christum noch begiessen/ vnd erfrewen mit jener
Sünderin/ davon beym Marco c. 14.

Das hat Er gesucht vnd zu wege gebracht bey Mose an
„dem rothen Meer; bey dem Hißkia in seiner Kranckheit; bey
„dem Manasse/ wenn Er jhn mit Eysern Banden eine Weile
„zwinget; Bey den Einwohnern in der Stadt Bethulia/ da
der Holofernes wider sie tobet; bey dem Cananeischen Weib-
lein/ vnd andern/ Sonderlich haben wir dessen ein helles Ge-
zeugnis an den Jüngern Christi/ auff dem Schifflein/ da legt
sich Christus nieder vnd schläfft/ vnd leßt immittelst die Win-
de auff Schiff zusausen/ auch gar die Wellen hinein steigen/
also daß es bedeckt wird/ Er aber schlummert/ da treibt Er sei-
ne Jünger zu jhm zuretten/ vnd mit jhrem Gebete auffzuwe-
cken/ wie sie denn auch thun/ sie schreyen ängstiglich: HERR

hilff

hilff vns wir verderben. Dies ist nun auch der Zweck vnd Ziel daß Er noch heute mit dem Frieden zügert. Er wil daß auch wir in Bußfertigkeit hertzlich/ eyfferig/ gläubtlich vnd inständig beten sollen. Demnach wir auch dieselbe vns lassen eine Reitzung seyn/ daß wirs so machen. So last vns nun beten/ last vns von hertzen beten aus dem 85. Psalm: Ach daß ich hören solt/ daß GOtt der HERR redete/ daß Er Friede zu sagte seinem Volck/ vnd seinen Heiligen/ auff daß sie nicht auff eine Thorheit gerathen. Vnd Jerem. c. 14. v. 7. 8. 9. Aus den Klag-Liedern Jer. c. 1. Ach HERR/ siehe doch wie bange ist mir/ daß mirs im Leibe davon wehe thut; Mein Hertz wallet mit im Leibe/ denn ich bin so hoch betrübt/ drausſen hat mich das Schwerdt/ vnd im Hause der Tode zur Witwen gemacht. Vnd dasselbe lasset vns continuiren/ biß der HErr erhöre.

Ist nicht diesem also/ meine Allerliebsten? Wann eine“ Fewrsbrunst angangen/ helt man nicht so lange an Wasser“ einzugiessen vnd zu dämpffen/ alß das Fewr brennet/ vnnd je“ gröſſer die Flamme wird/ je gröſſer wird auch der Zulauff/“ vnd Eyffer zu leschen? Nun ist ja das Fewr Göttliches Zorns;“ Der blutige Krieg/ wie ein Fewr ist in vnser Stadt/ Land vnd Reich angangen/ Wollen wir da nun faullentzen/ wollen wir da die Hand abziehen/ da wir zum theil haben angefangen? O last vns fortfahren/ vnd last vns eyffriger dennbißher geschehē/ last vns bußfertig betē/ vnd mit den Augen Wasser schöpffen/ vns ins Fewr Göttliches Zorns hinein giessen/ last vns auch andere erwecken/ daß weil der Zorn des HErrn/ die Evangelische Kirche/ vnd derselben Schatzhäuser die Academien/ liechterlohe sind angegangen; sie darumb beten/ vnd so der Flammen wehren. Wolte der Sohn Gottes von Jacob abscheiden/ da“ er mit jhm gerungen/ da leß jhn Jacob nicht/ sondern vmbfas-“

 set

„set jhn veſter denn vorher/ vnnd saget: Ich lasse dich nicht/ du
„segnest mich denn; Erlangt auch darauff den Segen/ Gen. c.
„32. Die Jünger die zu Emmahus einkehren/ davon beym
„Luca c. 24. nötigen den HErrn Christum/ da Er sich stellet
„Er wolte fürder gehen/ vnd zwar wie in der Häuptsprach an-
deutet/ mit ernst vnd eyffer/ daß sie jhn auch bey seinem Kleide
halten/ Sie bitten: Bleib bey vns HErr/ den es wil Abend werden/ vnd der Tag hat sich geneiget. Also jhr meine Geliebten müssen auch wir den Sohn Gottes vmbfassen/ jhn halten vnd ernstlich ruffen/ da es scheint als wolt Er weichen/ vnd mit zeitlichen vnd ewigen Ach vnd Wehe vns befallen lassen. Wir seufftzen vnd beten billich im Glauben ohn auffhören: HErr wir lassen dich nicht/ du segnest vns denn/ du segnest diese Reichs Versamlung; du lenckest denn der Potentaten Hertzen daß der Friede wie dein Segen über vns komme. Insonderheit aber lassen wir dich nicht/ du segnest vns deñ an der Seelen/ mit geistlichen Gütern/ vmb deines Sohns willen. Wir seufftzen vnd beten ernstlich vnd inständig:

Ach bleib bey vns HErr Jesu Christ
Dieweil es Abend worden ist/ etc.

„Hiebey ist zu erinern/ daß diese Güter so der Seelen vnd
„dem ewigen angehen/ wir ohn Bedinge/ weil wir absolutè Be-
„fehl vnd Verheissung der gnädigen Erhörung hievon haben/
die Zeitlichen aber/ weil nicht so schlechter dinge Erhörung davon zugesagt/ mit Bedinge/ wie weit es Gott gefällig/ vnd vns dienlich/ bitten müssẽ/ wie auch vnd vnter andern David gebetet 2. Sam: c. 15. vnd ist dis keine Zweyffelung/ sondern nur eine demütige in Gottes Willen Geruhung. Sol demnach vnser Gebet keines weges vergebens seyn/ GOtt wil es allewege erhören/ wann wir nun ernstlich vnd bußfertig biten/ Geschichts es nicht nach vnserm Willen/ so sol es doch geschehen nach Gottes

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730231003/phys_0048
DFG

tes Willen; vnd wird vns/ da er nicht höret/ was besſers gege-
ben/ dann das wir bitten. Dis iſt nun auch geſagt von der
dritten Vrſach/ daß Gott der HErr mit ſeiner Hülffe/ vnnd
den Frieden/ auch bey vns verzügere.

Folget die vierte/ vnd zu dieſem mal die letzte Vrſach/ warumb es geſchehe/ die iſt nun: Die Offenbarung ſeiner Herrligkeit. Es wil GOtt ſeine Hülff hernach deſto herrlicher machen. Wann GOtt der HErr den Menſchen zur ſtunde/ oder bald da Er jhn mit Noth belegte/ ehe er die Noth recht empfinde vnd ſchmeckte/ hülffe/ ſo achtete er Gottes Hülff nicht groß/ er könt auch dieſelbe nicht ſo erkennen/ würd ſie jhm auch nicht ſo lieb vnd angenehm ſeyn laſſen; möchte auch wol meynen/ es geſchehe jhm dieſes von vngefehr/ oder es were jhm allein durch natürliche Mittel geholffen/ da er dann von Gott abtrete vnd Abgötterey beginge; Damit nun dieſes verhütet/ hergegen aber die Hülffe des HErrn offenbar werde/ ſo leſt GOtt der HERR/ nicht allein/ wie gedacht/ die Seinigen in ſchwere geiſtliche vnnd leibliche/ gemeine vnnd abſonderliche Noth kommen/ ſondern auch eine lange Zeit liegen/ daß jhnen offt die Gedancken einkommen/ jhrer ſey vergeſſen/ wie man eines Todten vergiſſet/ ſie ſeyn wie ein vnwertes Gefäß zerbrochen/ jhr Vermögen/ an den HErr ſey dahin; Wie ſie auch wol ſolche Klagreden führen/ wie ich E. L. etwa vor drey Viertel Jahren mündlich vnd ſchrifftlich in der Troſt-Predigt/ wegen Kleinmühtigkeit im Glauben/ weitleufftig durch Gottes Gnade habe vorgehalten; wann es dann nun ſo weit kommen/ daß aller Menſchen Rath vnnd That verlohren iſt/ da kompt GOtt der HERR mit ſeiner Hülffe/ beweiſet ſeine Allmacht vnd Herrligkeit. Daß nun GOtt der HErr ſolchen Proceß mit den Seinigen/ die auff vorgedachte Art die Verzügerung annehmen/ halte/ bezeuget der Prophet Nahum c. 1. wenn er ſa-

 get:

get: Der HERR ist gütig vnd eine Veste zur Zeit der Noth/ vnd kennet die/ so auff jhn trawen/ Wenn die Fluth überher läufft/ so macht Ers damit ein Ende. Aber seine Feinde verfolget Er mit Finsternis. Darauff sihet Habac. cap. 4. da er spricht: Wann Trübsal da ist/ so denckestu der Barmhertzigkeit. Dis bezeuget auch der Sohn Gottes Joh: „c. 11. wann jhm Lazari Kranckheit wird angekündiget/ da Er „spricht: die Kranckheit ist nicht zum Tode/ sondern zur Ehre „Gottes/ daß der Sohn Gottes dadurch geehret werde. Wie „geschicht das? Also/ dz die Noth zum höhesten kommet/ so hoch „daß sie nicht höher mag kommen/ so lang mus sie auch verzügern/ daß aller Menschen hoffnung am Lazaro aus ist; denn Christus gehet nicht bald hin zu Lazaro/ sondern leßt jhn erst sterben/ vnd sihe da kompt Er noch nicht/ sondern leßt jhn erst „begraben werden/ vnnd do war es noch nicht Zeit/ Er wartet „noch so lange daß Lazrrus vier Tage schon im Grabe gelegen/ „vnd stinckend worden/ da mancher des Lazari nicht mehr gedacht/ vielweniger einiger massen hette gläuben mögen er würde zu diesem irdischen Leben/ noch wider auffstehen. Da kompt nun der HErr Jesus/ da gehet jhm nun Martha/ Lazari Schwerster/ entgegen/ vnd klagt über seine gar zu lange Verzügerung/ sageng: HErr werestu hie gewesen/ mein Bruder were nicht gestorben. Was thut aber Christus? über aller Menschen hoffen v. Gedancken/ wecket er jhn wieder auff von den Todten. Bey der Witwen zu Nain zügert Er auch lange; Er wartet biß sie den Sohn zum Stadt Thor ließ hinaus tragen/ vnd wil jhn ins Grab sencken/ da weckt Er auch denselben/ Da erkent das Volck auch Gottes Herrligkeit/ denn es kam sie alle ine Furcht an/ vnd preyseten Gott/ vnd sprachen: Es ist ein grosser Prophet vnter vns auffgestanden/ vnd Gott hat sein Volck heimgesuchet. Diese Rede erschallet auch von jhm in das gantze Jüdische Landt/ vnnd in alle vmbliegende

Länder.

Länder/ wie davon zu lesen beym Luca c. 7. Zu Cana in Galilea auff der Hochzeit wartet Er biß kein Wein mehr vorhanden/ da kam seine Stunde erst/ da macht Er Wasser zu Wein/ vnd offenbarte seine Herrligkeit/ Joh: c. 2.

Petrus der lieget mit zwo Ketten gebunden/ zwischen zween Kriegsknechten/ vnd die vnter der Thür hüteten der Gefängnus/ da wartet der HErr mit seiner hülff so lange/ biß des Herodis Meynung nach/ die letzte Nacht Petri da war/ da er solte des morgens dē Volck vorgestellet/ vnd zweyfels ohn getödtet werdē/ da kompt der Engel des HErrn vnd erfreyet jhn/ Act: 12. Damit denn GOtt der HErr abermal bezeuget/ wie Er mit seiner hülffe lange inhalte/ daß Er desto herrlicher helffe.

Wie das Liecht wenn es nach langwiriger Finsterniß hervorscheinet/ herrlicher vnd angenehmer ist/ als sonsten: also wañe in vnd nach langwiriger Finsternis/ Jammer vnd Elend/ das Liecht Göttliches Trosts vnd hülffe auffgehet/ Da ist dieselbe angenehmer vnd herrlicher/ denn sonsten. Wenn ein Vater seine Kinder eine lange Zeit hat hungern lassen/ vnd reichet jhnen denn die Speise/ vnd vermuthlich daß sie nach hertzens begehren sich sättigen/ freundlicher vorkompt/ denn da sie nit lang gewartet hetten: Also lest GOtt der HErr zu weilen die Seinigen schmachten/ Er lest jhnen Trübseligkeit empfinden/ da er sich verborgen/ vnd seinen Schutz jhnen verschlossen; er verschleust zuweilen die Speisekammer/ des Wassers/ der Lufft/ vnd der Erden/ vnnd lest die Seinigen auch in Hunger gerahten an dem Leibe/ daß Menschen vnd Vieh traurig gehen; Er verschleust auch wol die Geistliche Speisekammer/ vnd lest die Seinigen in Anfechtung gerahten/ vnnd des Trosts an sein Wort mangeln/ daß sie geistlich hungerig vnd durstig werden/ vnd von hertzen desselben begehren/ dz man klaget/ vmb Trost ist mir sehr bange. Dies thut er/ daß er denn vnvermuthlich sie an Leib vnd Seele erquicke/ erfrische vnd stärcke/ vnd mehr

denn

„denn sonst seine Freundligkeit vnnd herrligkeit jhnen bezeuge.
„Schawet auff das Korn/ meine Allerliebsten/ mus dasselbe
„nicht in die Erden geworffen/ vnd eine lange Zeit darinn gelas-
„sen werden/ daß es auch vermoddere/ warumb doch? damit es
„desto herrlicher vnnd schöner wiederumb hervor komme: So
müssen auch die Gläubigen offt in Angst vnd Elend ersterben/
sie müssen gleich vergehen vnd vermoddern/ der HErr legt sie
gar in des Todes Staub; er thut es aber daß er sie offt auch zu
diesem Leben auch desto herrlicher mit seiner hülff hervor brin-
ge. Wie er es denn mit dem Jüdischen Volck gemachet/ wie
Ezech: 37. zu lesen.

Dieses halte ich E L so deutlich vor/ daß jhr auch
hieran in gegenwertiger langwiriger Kriegs-Noth gedencket/
vnd euch damit tröstet. Dafern jhr auff vorgedachte Art die
Verzügerung des HErrn mit dem Frieden recht ansehet/ vnd
heylsam gebrauchet/ so habt jhr euch auch dieses Satzes recht
anzumassen/ welches sonsten/ da jhr noch in Sünden/ vnnd
„zwar muthwilligen Sünden verharret/ nicht geschehen kan.

So höret nun her/ jhr noch wenig Frommen/
die jhr im Glauben euch Christi allein getröstet/ vnd jhr/ die
jhr noch bißher Sünder gewesen/ wollet aber nun vnnd
hinfüro ewre Ohren nicht verstopffen für die Rede des HErrn
v. die Gnadenzeit versäumē/ wolt vielmehr ernstlich Busse thun/
demnach es euch auch nicht schaden sol daß jhr gottlos gewesen;
jhr Buß fertigen höret her: der HErr zügert mit seiner Hülff/
nicht daß Er gar außbleibe/ sondern/ da jhr/ wie gedacht/ durch
ware Busse Friede vorher mit jhm machet/ daß Er sich auch
zu rechter Zeit auffmache vnd euch helffe/ vnd seine Hülffe de-
sto herrlicher werde/ daß jederman mit Jubel- vnd Frewden-
Geschrey mus bekennen/ daß hat GOtt gethan.

So wird ers machen in gegewertiger langwiriger Kriegs-
Vnruhe

Vnruhe. Es wird der HERR den Gerechten nicht ewiglich in Vnruhe lassen. Es mus mit jhn so ablauffen/ daß da er inständig betet/ er auch mit David köne sagen: Er erlöset meine Seele von denen die an mich wollen/ vnnd schaffet jhr Ruge/ denn jhrer ist viel wider mich/ Ps. 55. Wie der HErr Jesus dz vnruhige Meer gestillet/ wenn sein Schiff mit Wellen bedecket war/ wenn er gesagt: Tace & obmutesce schweige vnd verstumme. Also wird Er auch dem vngestümen Meer des Krieges zu reden/ Er wird vns ein Wort zu gute sprechen/ daß es wird stille werden/ da gleich das Schifflein der Evangelischen Kirchen mit den Angst Wellen überfüllet ist/ vnnd Christus eine lange Zeit sich gestellet hat/ als schlaffe Er/ wird Er zu rechter Zeit/ seine Augen vnd Mund aufthun vnd helffen. Deucht vns die Noth sey zu gros/ so antwortet der HERR Zebaoth: Düncket sie solches vnmüglich seyn/ für den Augen dieses übrigen Volckes zu dieser Zeit/ Solte auch darumb vnmüglich seyn für meinen Augen/ spricht der HErr Zebaoth/ Zach. 8. Sehet auff das Exempel Jonæ; Jonas wird ins Meer geworffen; Jonas wird verschlungen vom Wallfische/ Jonas wird im Magen des Wallfisches/ aus dessen Nasen Rauch/ wie vom heissen Töpffen vnd Kesseln gehet/ gesencket/ da liegt er im Schlam vnter so viel Fischen/ die theils verzehret/ theils verzehret werden/ dannter mus er vermischet seyn/ vnd drey Tag vnd Nacht so beliegen bleiben/ der Wallfisch führet jhn in die Tieffe/ er führet jhn viel Meilweges; Wie hatte da jeniger Mensch können gedencken/ daß dieser Jonas wieder solte hervor kommen; Wer hette nicht vielmehr gedacht er were ersoffen/ erstickt vnnd so gar verzehret/ daß auch seine Gebeine nicht mehr vorhanden? Er selbst meynet so vnd nicht anders werds jhm ergehen/ Wie er dñ c. 2. klaget: Du warffest mich in die Tieffe mitten im Meer/ daß die mich Fluth vmgaben. Alle deine Wogen vnd Wellen gingen über mich. Das

ich gedachte ich würde von deinen Augen verstossen seyn/ Ich würde nimmermehr deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen/ Wasser vmbgaben mich/ biß an mein Leben/ die Tieffe vmbringete mich/ Schilff bedeckte mein Häupt. Noch dennoch ist er erhalten vnd ans Land außgespeyet/ Jon: c. 2. Diesem dencken wir so nach/ daß wann auch wir mit Fluthen der Trübseligkeiten/ Verfolgungen vnd Anfechtungen sind vmbringet/ ja wann auch alle Wasserwogen vnd Wellen über vns gehen/ Wann auch wir gleich dem hellischen vnd irdischen Leviathan in dem Rachen stecken/ vnnd im Schlam gesencket/ in solchem Schlam da kein Grund ist/ daß aller Menschen hoffen an vns aus ist/ vnnd wir selbst vns in vnsern Augen als die jetz jetz ersauffen müssen/ vntereinander ansehen/ Wann wir in solche Noth auch kommen/ vnd theils gekommen sind/ sollen wir doch getrawen: GOtt könne vnd wolle auch überschwenglich mehr thun/ denn wir bitten vnd verstehen. Er wölle vns wieder ans Liecht bringen. Demnach die Kirche des HErrn Hülffe sich getröstent mutig vnd frölich seyn/ vnd sagen kan aus dē Micha c. 7. v. 8. 9. 10. Denn der HErr verheisset annoch seiner Kirchen so sie auff jhn grundhertzlich wil trawen vnd bawen/ wz er der Jüdischen Kirchen verheissen hat/ da Er sie mit schwerer vnd langwiriger Gefängnus beleget war in Babel/ Jerem: c. 31. v. 16. 17. Es. c. 54. v. 4. 5. seqq.

Daß jhr diese Trostrede/ so sie sich zu dem HErrn grundhertzlich wendet/ vnd auff seine Güte hoffet/ angehen/ gleich als "wenn diese vnnd andere Propheten zu jhr noch in Person ge"sand/ vnd so redend eingeführet würden/ ist vnter andern klär"lich draus zu ersehen/ daß der Apostel Paulus an die Röm: c. "15. schreibet: Was zuvor geschrieben ist/ das ist vns zur Lehre "geschrieben/ auff daß wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben. Es sind dergleichen Verheissungen den Gläubigen allgemeine Verheissungen. Wann denn der

HErr

HErr durch den Joel c. 2. sagt: Wer des HErrn Namen anruffen wird/ der sol errettet werden. So ist das mir/ dir vnd einem jeden Gläubigen gesaget. David sagt im 27. Psalm Harre des HErrn/ sey getrost vnd vnverzagt/ vnnd harre des HErrn. Sagt er im 31. Psalm: Liebet den HErrn alle seine Heiligen/ Die Gläubigen behütet der HErr/ vnd vergilt reichlich dem der Hochmuth übet. Seyd getrost vnd vnverzagt/ alle, die jhr des HErrn harret. So lasset jhr Bußfertigen vnd, Gläubigen euch noch heut vnd allezeit solches gesagt seyn. „

So seyd nun auch getrost jhr Elenden/ jhr itziger Zeit dem ansehen nach/ Verlassenen vnd verstossenen/ jhr Evangelischen Christen/ die jhr dem HErrn/ der Hülffe anlangend/ vieler Meynung nach/ seyd vergessen/ vnnd dem Tode wie Schlachtschaffe übergeben/ die jhr wie Koth auff den Gassen geworden/ thut jhr rechtschaffene Busse/ Ey/ die Verzügerung göttlicher Hülffe mus euch zum besten gereichen/ der Nutz davon ist/ wie gehört/ daß jhr ewre Sünde erkent vnd davon lasset/ vnd seiner Gnaden anmasset/ daß jhr Friede/ Ruhe vnd Sicherheit erlanget/ wie auch Jes. 27. v. 32. zu ersehen. Daß jhr ferner in ewerm Glauben bewehrt werdet/ damit jhr wie gute Streiter Christi euch verhaltet. Daß jhr auch zum eyffrigem Gebet zu jhm euch wendet/ vnnd dabey verharret. Daß jhr schließlich auch des HErrn Hülffe beydes zeitlich vnd denn gewisse vnd vollkömlich ewig/ je länger je herrlicher erfahren vnd empfinden müget. Wann nun diesem also/ wie vorher gründlich ist dargethan vnd erwiesen/ auch mancher in seiner privat Noth/ auch jhr Einwohner dieser Stadt in gemeiner Noth vor diesem erfahren/ So seyd nun getrost schawet vnnd trawet auff des HErrn Wort/ in der langwirigen allgemeinen Kriegs Noth/ habt jhr hertz- vnd schmertzliches Verlangen nach dē Frieden/ vnd seufftzet: Ach/ du HErr/

wie lange? Wende dich GErr vnd errette vnsere Seelen/vmb deiner Güte willen. Hilff vns vmb deines Sohns willen.

Sihe an deines Sohns Creutz vnd bitter Leyden/
Der vns erlöset hat mit seinem Blute/ etc.

So wird der HErr sich zu euch nahen/euch zu helffen/ deñ es heisset Ps:10. das Verlangen der Elenden höre stu HErr/ jr „Hertz ist gewiß/ dz dein Ohr darauff mercket/ vnd Es. 49. sagt „d HErr selber: kan auch ein Weib jres Kindleins vergessen. &c. Sehnet jhr euch nach dem Jüngsten Tage/ da jhr möchtet zů ewigen Erbtheil gelangen/ wird euch wegen dessen/ dem ansehen nach/ verzügerung bange/ daß jhr klaget:

O Jesu Christ du machst es lang
Mit deinem Jüngsten Tage/ etc.

Ey der HErr wird bald kommen/ vnd die Thränen von vnsern Augen abwischen.

Ein jeglicher in seiner absonderlichen langwirigen Noth/ halte an mit beten vnd seufftzen/ vnd sehe auff das Wort des HErrn.

„ Bistu eine geraume zeit verjaget vnd geplaget/ hastu demnach hohes Verlangen nach deinen Gütern vnd seufftzest: Ach „du HErr wie lange? sey getrost der HErr wird dir bald helffen vnd mit David hinwieder/wofern es dir nützlich ist in deinen/ ja auch wol bessern Standt bringen.

bistu arm vnd nothdürfftig/ vnnd weist nicht worher du Lebensmittel/ vor dich vnd die deinen mehr solt nehmen/ demnach du klagest vnd sagest: Ach HErr wie lange? sey getrost der HErr eylet dir zu helffen/ wie dem hungrigen Elia/ vnd jener nothdürfftigen Wittwen.

bistu kranck vnd schwach/ vnd hast eine geraume Zeit dich so befunden/ oder auch die deinen so liegen gehabt/ vnd klagest auch/ Ach du HErr wie lange? sey getrost der HErr dein Artz ist da/ dich zu curiren.

bistu in schwere Angst vnd anfechtung/ du liegest echtzest vnd seufftzest auch mit David/ gleich vnter einer schweren Last/ eine geraume Zeit: ach du HErr wie lange? sey getrost der HErr wird dich bald heraus reissen.

bistu der Welt müde/ vnd klagest/ wie lar ge sol ich hie traurig gehn/ daß mich die Feinde plagen? Cupio dissolvi & esse cum Christo. Sey getrost/ der HErr wird dich „bald zuruffen Es. 54. v. 7. 8. Summa in was Noth einer ger erahten mag/ wie lange „auch dieselbe wehret/ harre des herrn. Ob nun die Weissagung gleich verzeucht/ so harre jhr/ „sie wird gewißlich kommen vnd nicht verziehen. Seufftze vnd sage mit hertz vnd Munde/ in wahrem Glauben: Vnd ob es wehrt biß in die Nacht/
Vnd wieder an den Morgen/ etc.

SOLI DEO GLORIA.

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730231003/phys_0056
DFG

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730231003/phys_0060
DFG

http://purl.uni-rostock.de
/resdek/ppn730231000/phys_0061

http://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn730231003/phys_0062

Länder/ wie davon zu lesen beym Luca c. [illegible] in Ga-
lilea auff der Hochzeit wartet Er biß kein [illegible] orhan-
den/ da kam seine Stunde erst/ da macht [illegible] Wein/
vnd offenbarte seine Herrligkeit/ Joh: c. [illegible]

Petrus der lieget mit zwo Ketten [illegible] wischen
zween Kriegsknechten/ vnd die vnter der [illegible] der Ge-
fängnus/ da wartet der HErr mit seiner [illegible] biß des
Herodis Meynung nach/ die letzte Nacht [illegible] / da er
solte des morgens dē Volck vorgestellet/ vn [illegible] n getö-
tet werdē/ da kompt der Engel des HErrn [illegible] n/ Act:
12. Damit denn GOtt der HErr aberm [illegible] wie Er
mit seiner hülffe lange inhalte/ daß Er de [illegible] elffe.

Wie das Liecht wenn es nach langwi [illegible] niß her-
vorscheinet/ herrlicher vnd angenehmer ist/ [illegible] lso wañ-
in vnd nach langwiriger Finsternis/ Jam [illegible] nd/ das
Liecht Göttliches Trosts vnd hülffe auff g [illegible] dieselbe
angenehmer vnd herrlicher/ denn sonsten, [illegible] Vater
seine Kinder eine lange Zeit hat hungern l [illegible] chet jh-
nen denn die Speise/ vnd vermuthlich da [illegible] zens be-
gehren sich sättigen freundlicher vorkomp [illegible] it lang
gewartet hetten: Also leßt GOtt der HEr [illegible] ie Sei-
nigen schmachten/ Er leßt jhnen Trübsel [illegible] den/ da
er sich verborgen/ vnd seinen Schutz jhne [illegible] er ver-
schleust zuweilen die Speisekammer/ des [illegible] r Lufft/
vnd der Erden/ vnnd leßt die Seinigen a [illegible] gerah-
ten an dem Leibe/ daß Menschen vnd Vie [illegible] en; Er
verschleust auch wol die Geistliche Speisel [illegible] leßt die
Seinigen in Anfechtung gerahten/ vnnt [illegible] an sein
Wort mangeln/ daß sie geistlich hungerig [illegible] verden/
vnd von hertzen desselben gegehren/ dz ma [illegible] Trost
ist mir sehr bange. Dies thut er/ daß er [illegible] uthlich
sie an Leib vnd Seele erquicke/ erfrische v [illegible] mehr
denn

Universitäts Bibliothek Rostock
http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn730231003/phys_0063
DFG